

Fortschreibung der Potenzialanalyse für die maritime Wirtschaft in Schleswig- Holstein

**im Auftrag des
Ministerium für Wissenschaft,
Wirtschaft und Verkehr des
Landes Schleswig-Holstein**

**MC Marketing Consulting
Michael Jarowinsky
Ringstr. 54 • D-24103 Kiel
E-Mail: info@jarowinsky-marketing.de
Telefon: 0431-775 4541**

25.02.2008

Inhalt

1	Vorbemerkungen	3
2	Definition der maritimen Wirtschaftsbereiche	5
3	Gesamtergebnis.....	7
4	Analyse der maritimen Wirtschaftsbereiche in Schleswig- Holstein.....	11
4.1	Marine	11
4.2	Seeschifffahrt	15
4.3	Binnenschifffahrt	19
4.4	Yacht- und Bootsbau.....	21
4.5	Schiffbau	23
4.6	Maritime Ausrüstungen/Schiffbauzulieferindustrie	26
4.7	Offshore- und Meerestechnik.....	29
4.8	Wasserbau, Küsteningenieurwesen.....	31
4.9	Häfen.....	36
4.10	Aquakultur	39
4.11	Fischerei	41
4.12	Fischverarbeitung und Großhandel	42
4.13	Offshore Wind	44
4.14	Maritime Dienstleistungen.....	47
4.15	Ausbildung und Forschung	49
4.16	Maritimer Tourismus	52
5	Anhang 1 – Gesamtdarstellung der maritimen Wirtschaftsbereiche.....	56
6	Anhang 2 - Statistische Daten zur Hafenwirtschaft.....	58

1 Vorbemerkungen

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist eine Fortschreibung der Potenzialanalyse für die maritime Wirtschaft in Schleswig-Holstein aus dem Jahr 2005. Im Unterschied zur Ausgangspotenzialanalyse, die eine Detailbewertung der vorgegebenen maritimen Wirtschaftsbereiche in Deutschland und Schleswig-Holstein vorgenommen hat, konzentriert sich die vorliegende Untersuchung auf das Bundesland Schleswig-Holstein. Sofern aktualisierte Daten auch für Deutschland vorliegen, werden diese fallweise zu den einzelnen maritimen Wirtschaftsbereichen entsprechend dargestellt.

Basis für die Bewertungen waren im Wesentlichen offizielle Statistiken des gemeinsamen Statistischen Landesamtes Hamburg und Schleswig-Holstein sowie auch des Statistischen Bundesamtes. Es wurden v.a. folgende Quellen herangezogen:

- Unternehmen, Produktion und Investitionen des verarbeitenden Gewerbes in Schleswig-Holstein
- Seeschifffahrt in Schleswig-Holstein
- Güterumschlag in den Häfen Schleswig-Holsteins
- Binnenschifffahrt in Schleswig-Holstein
- Dienstleistungsunternehmen: Beschäftigung, Umsatz, Kostenstruktur und Investitionen im Dienstleistungsbereich in Schleswig-Holstein
- Umsatzsteuerstatistik Schleswig-Holstein.

In den Statistiken werden in der Regel nur Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten berücksichtigt. Aus diesen Statistiken wurden insbesondere Informationen über Umsätze, Anzahl der tätigen Unternehmen sowie der Beschäftigten genutzt. Weiterhin wurden statistische Daten von maritimen Fachverbänden sowie von Ministerien, Behörden und Institutionen für die Bewertung maritimer Wirtschaftsbereiche herangezogen. Sofern keine weiteren Daten zur Verfügung standen, wurden von den Autoren auf der Basis der vorgenannten Quellen sowie eigener langjähriger Marktkenntnisse Ableitungen und Abschätzungen vorgenommen.

Für die untersuchten maritimen Wirtschaftsbereiche wurden Daten zu den Gesamtumsätzen der Unternehmen (einschließlich der Exportumsätze) sowie zu den Haushalten von Ministerien, Behörden und Institutionen recherchiert und dargestellt.

Zu den einzelnen maritimen Wirtschaftsbereichen wurden im Detail Zahlen zur Anzahl der Unternehmen und der Beschäftigten erfasst. Einbezogen wurden weiterhin die Beschäftigten in Ministerien, Behörden und Institutionen, sofern diese einzelnen maritimen Wirtschaftsbereichen zugeordnet werden konnten. Alle ermittelten Daten und Angaben beziehen sich auf den jeweiligen maritimen Wirtschaftsbereich. Darüber hinaus wurden zu wichtigen maritimen Wirtschaftsbereichen wesentliche Marktteilnehmer benannt.

Entsprechend den Vorgaben wurden zu den untersuchten Wirtschaftsbereichen Zeitreihen zu Umsätzen, Beschäftigten und Anzahl der Unternehmen für den Zeitraum 2000-2006 mit weiterführenden Abschätzungen bis 2010 erstellt. Sofern keine verwertbare statistische Datenbasis vorhanden war, wurden zu einzelnen Jahren entsprechende Abschätzungen vorgenommen. Das Problem möglicher Doppelzählungen konnte nicht für alle Wirtschaftsbereiche vollständig ausgeräumt werden. Dies gilt insbesondere für Bereiche des Schiffbaus, der Zulieferindustrie und des Boots- und Yachtbaus. Die Autoren schätzen das Problem aber als vergleichsweise gering ein.

Im Unterschied zur Potenzialanalyse in 2005 konnten für die vorliegende Untersuchung erstmals Zahlen aus der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich für Schleswig-Holstein verwendet werden. Diese Daten konnten für die Jahre 2003 bis 2005 in der vorliegenden Untersuchung verarbeitet werden.

Aufgrund des aufwändigen Verfahrens zur Ermittlung und Erstellung liegen diese Daten erst mit einer Zeitverzögerung von ca. 2 Jahren vor und konnten deshalb noch keinen Eingang in die Potenzialanalyse von 2005 finden.

Aus diesen Dienstleistungserhebungen haben sich neue statistische Daten ergeben, die zur Seeschifffahrt (einschließlich Schiffsmaklerbüros und -agenturen) zu höheren Werten und in der Hafenwirtschaft und Binnenschifffahrt zu etwas niedrigeren Werten, jeweils im Vergleich mit der Potenzialanalyse aus dem Jahr 2005, geführt haben.

In den Ergebnis- und Vergleichsübersichten wurde wie im Jahr 2005 aus branchensystematischen Gründen auf eine Einbeziehung von Fischverarbeitung und -großhandel verzichtet.

2 Definition der maritimen Wirtschaftsbereiche

Tabelle 1: Definition der untersuchten maritimen Wirtschaftsbereiche

Maritimer Wirtschaftsbereich	Definition
Marine	Personalbestand der Marine an Soldaten und Zivilbeschäftigten
Seeschifffahrt	Umsatz der Reedereien, Schiffsmakler sowie weiterer Dienstleister in der Seeschifffahrt
Binnenschifffahrt	Umsatz der Reedereien sowie weiteren Dienstleister in der Binnenschifffahrt
Yacht- und Bootsbau	Umsatz für den Neubau von Yachten und Sportbooten (ohne Superyachten)
Schiffbau	Bau, Umbau und Reparatur von Seeschiffen und Binnenschiffen, Superyachten und Marineschiffen
Maritime Ausrüstungen/ Schiffbauzulieferindustrie	Umsatz der Zulieferindustrie für den Handels- und Marineschiffbau sowie den After Sales-Service sowie weiterer maritimer Ausrüstungen für die Leit- und Sicherheitstechnik, die hydrographische Vermessung und weitere landgestützte maritime Anwendungen
Offshore- und Meerestechnik	Umsatz der deutschen Zulieferindustrie für die Offshoreindustrie (Öl und Gas) sowie weitere Anwendungen (z.B. Seekabel); Umsatz der Zulieferindustrie aus der Meeresforschungstechnik für Meeresforschungsinstitute; Investitionen und laufende Betriebskosten für die Offshoreförderung in Schleswig-Holstein
Wasserbau/Küsten-Ingenieurwesen	Relevante Umsätze und Haushalte für Betrieb, Erhaltung und Ausbau von Bundeswasserstrassen, Küstenschutz und Deichbau, Integriertes Küstenzonenmanagement
Häfen	Umsätze für Frachtumschlag, Lagerei und Dienstleistungen, die im direkten Zusammenhang mit dem Hafenbetrieb stehen
Aquakultur	Fisch- und Muschelzucht, Binnenfischerei, marine Aquakultur
Fischerei	Hochsee- und Küstenfischerei
Fischverarbeitung/ Fischgroßhandel	Verarbeitung von Fisch und Fischerzeugnissen, Großhandel
Offshore Wind	Herstellung von Windkraftanlagen und Komponenten sowie Umsatz aller Zulieferungen und Dienstleistungen mit direktem Bezug zur Offshore Windenergie
Maritime Dienstleistungen	Schiffsbanken und Schiffsfianzierung, Schiffsemissionshäuser, Versicherungen und Rechtsberatung mit maritimem Bezug, Klassifikationsgesellschaften, Verbände, Organisationen, maritimer Journalismus, Dienstleistungen für die hydrographische Vermessung durch Behörden und die Wirtschaft, direkt zugehörige Aus- und Weiterbildung

Maritimer Wirtschaftsbereich	Definition
Ausbildung und Forschung	Aus- und Weiterbildung von Schifffahrts- und weiterem maritimen Personal, Studium, Haushalte von Meeresforschungs- und weiteren maritimen Forschungsinstituten
Maritimer Tourismus/ Kreuzfahrttourismus	Wassersportwirtschaft (z.B. Tauchen, Surfen, Segeln, Angeln), Marinas und entsprechende Dienstleistungen, Kauf, Verkauf und Reparatur/Service für Sportboote, Sportbootrelevante Zulieferungen und Betriebsausgaben, Umsätze aus dem Kreuzfahrttourismus

3 Gesamtergebnis

Die nachfolgende Tabelle weist als Gesamtergebnis die wirtschaftlichen Kennzahlen für die maritimen Wirtschaftsbereiche in Schleswig Holstein aus.

Der Gesamtumsatz der maritimen Wirtschaft in Schleswig-Holstein in 2006 belief sich auf ca. 8,5 Mrd. €, der von ca. 47.000 Beschäftigten in ca. 1.700 Unternehmen erwirtschaftet wurde. In diesen Zahlen wurden Wirtschaftsbereiche wie die Fischverarbeitung und der Fischgroßhandel nicht berücksichtigt. Die Einbeziehung von hafen- und schiffahrtsbezogenen Logistikfunktionen (insbesondere Speditionen und Lagerei) würde weitere signifikante Beiträge leisten. Diese Zahlen sind in der Bewertung ausgelassen worden, weil sie in der Wertschöpfungskette nachgelagert und mit der Systematik der Konzentration auf Direktbeschäftigte in der maritimen Wirtschaft nicht vereinbar wären.

Der Anteil der maritimen Verbundwirtschaft am schleswig-holsteinischen Bruttoinlandsprodukt betrug 2006 über 12% und lag damit erheblich über dem gesamtdeutschen Vergleichswert.

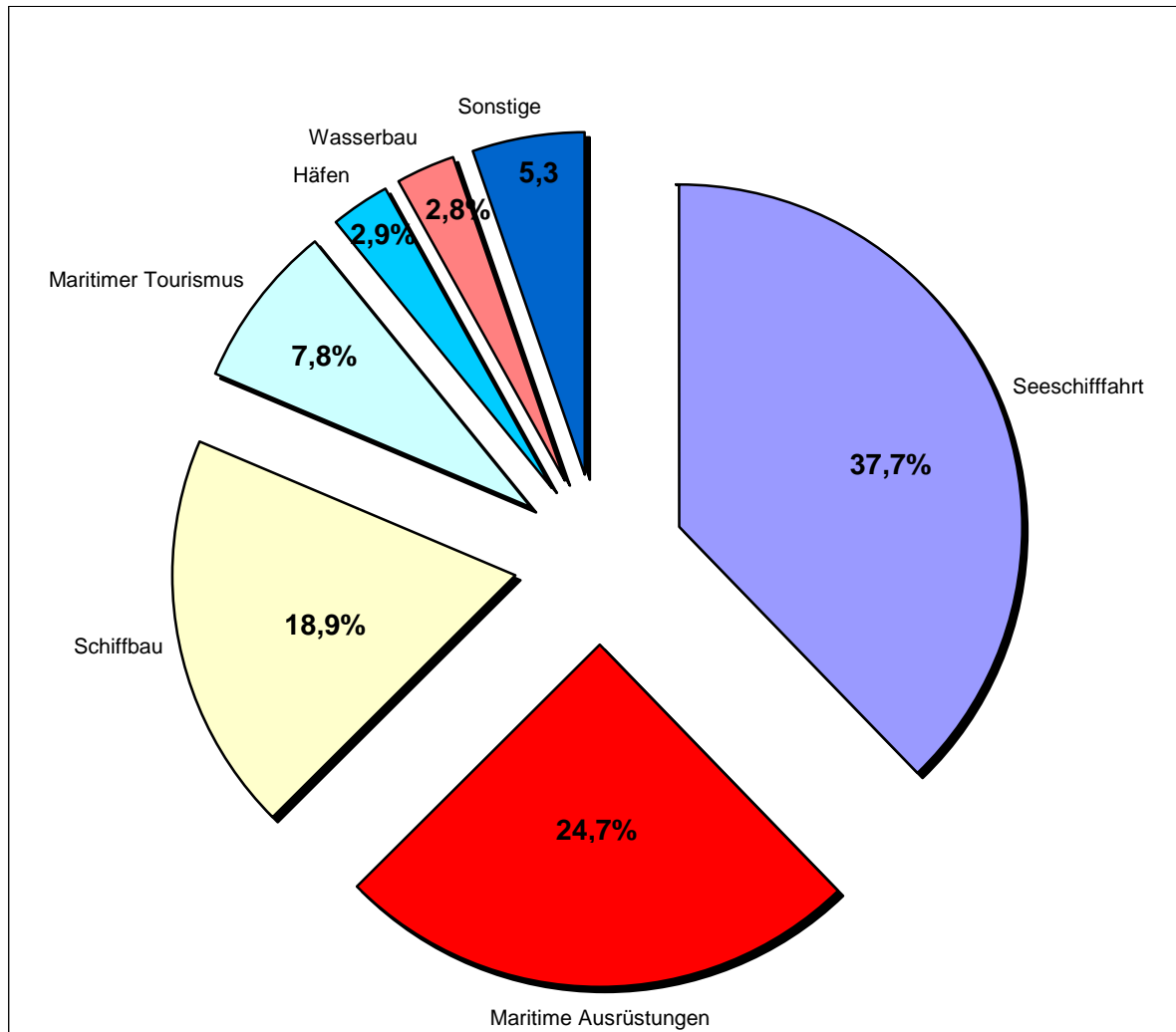
Bis zum Jahr 2010 wird ein weiteres Wachstum des Gesamtumsatzes der maritimen Wirtschaft auf ca. 10 Mrd. € erwartet. Die Anzahl der Unternehmen dürfte sich auf ca. 1.800 sowie die Anzahl der Beschäftigten in der maritimen Wirtschaft auf ca. 48.000 erhöhen.

Tabelle 2: Umsätze, Unternehmen und Beschäftigte der maritimen Verbundwirtschaft in Schleswig-Holstein im Jahr 2006

Maritimer Wirtschaftsbereich	2006 Umsatz bzw. Haushalt (in Mio. €, gerundet)	2006 Anzahl der Unternehmen	2006 Beschäftigte	Umsatztrend bis zum Jahr 2010
1. Marine/Marineausgaben			8.800 - 9.500	→
2. Seeschifffahrt ¹⁾	3.200	280-300	5.700 - 6.000	↗
3. Binnenschifffahrt	78	50	570	→
4. Yacht- und Bootsbau	35-40	40-45	350 - 400	↗
5. Schiffbau	1.603,7	14	4.707	↗
6. Maritime Ausrüstungen/ Schiffbauzulieferindustrie	2.100	150 - 160	15.000 - 16.000	↗
7. Offshore- und Meerestechnik	120-130	40-50	280 - 350	↗
8. Wasserbau/ Küsteningenieurwesen	230-240		2.600	↗
9. Häfen	240-250	60-80	2.000 - 2.500	↗
10. Aquakultur	20-25	130-140	350 - 370	↗
11. Fischerei	51,9	200-210	1.480	→
12. Offshore Wind	5-8	115	200 - 300	↑
13. Maritime Dienstleistungen	35-45	130-160	320-330	→
14. Ausbildung und Forschung	90-100		1.000 - 1.100	↗
15. Maritimer Tourismus	620-700	500	2.300 - 2.500	↗
Gesamt	8.428,6 - 8.571,6	1.709 - 1.824	45.657 - 48.707	↗

¹⁾ Einschließlich Schiffsmaklerbüros und -agenturen sowie der Schiffsverkehre durch den Nord-Ostsee-Kanal

Anteile der wichtigsten maritimen Wirtschaftsbereiche am Gesamtumsatz der maritimen Verbundwirtschaft in Schleswig-Holstein im Jahr 2006 (Angaben in %)



Basis für diese Grafik ist ein für das Jahr 2006 ermittelter Umsatz der gesamten maritimen Verbundwirtschaft in Schleswig-Holstein von insgesamt ca. 8,5 Mrd. €.

Die maritimen Wirtschaftsbereiche mit den höchsten Umsätzen in Schleswig-Holstein waren 2006:

▪ Seeschifffahrt	(3,2 Mrd. €)
▪ Maritime Ausrüstungen/Schiffbauzulieferindustrie	(2,1 Mrd. €)
▪ Schiffbau	(1,6 Mrd. €)
▪ Maritimer Tourismus	(0,6 – 0,7 Mrd. €)
Summe dieser Wirtschaftsbereiche	(7,5 – 7,6 Mrd. €)

Auf diese 4 Wirtschaftsbereiche entfielen somit ca. 89% des maritimen Gesamtumsatzes in Schleswig-Holstein. Hinsichtlich der Arbeitsplätze liegt der Anteil dieser Wirtschaftsbereiche bei ca. 60 % aller maritimen Arbeitsplätze in Schleswig-Holstein. Bei der Arbeitsplatzbetrachtung muss allerdings berücksichtigt werden, dass allein auf die schleswig-holsteinischen Marinestandorte knapp 20% aller maritimen Arbeitsplätze in Schleswig-Holstein entfallen.

Bezogen auf alle maritimen Unternehmen in Schleswig-Holstein machen die 4 umsatzstärksten Wirtschaftsbereiche über 50% des gesamten Unternehmensbestandes aus. Verglichen mit der insgesamt deutlich klein- und mittelständisch geprägten maritimen Wirtschaft in Schleswig-Holstein ist insbesondere in der Schiffbauzulieferindustrie, dem Schiffbau und der Seeschifffahrt auch eine Anzahl von größeren Unternehmen mit internationaler Marktbedeutung anzutreffen.

Im Vergleich mit der deutschen maritimen Wirtschaft wurden für die genannten Wirtschaftsbereiche folgende Anteile am deutschen Gesamtumsatz in 2006 ermittelt:

▪ Seeschifffahrt	(17%) ¹
▪ Maritime Ausrüstungen/Schiffbauzulieferindustrie	(20%)
▪ Schiffbau	(30%)
▪ Maritimer Tourismus	(19%).

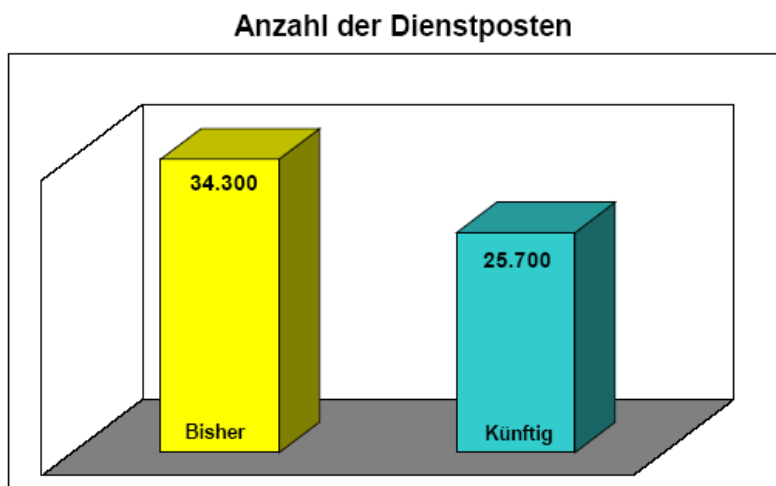
¹ Abschätzung

4 Analyse der maritimen Wirtschaftsbereiche in Schleswig-Holstein

4.1 Marine

Schleswig-Holstein ist traditionell das Bundesland mit der höchsten Stationierungsdichte der Bundeswehr in Deutschland. Auf 1.000 Einwohner entfielen 1988 rund 20 Dienstposten (Soldaten). Gegenwärtig sind es etwa 9,3; bis zum Jahr 2010 soll die Zahl noch bis auf 9,1 sinken. Im Bundesdurchschnitt werden es dann 3,5 Dienstposten je 1.000 Einwohner sein. Diese weitere, vergleichsweise geringe Personalreduzierung resultiert vor allem aus der Umsetzung des Ende 2004 veröffentlichten neuen Stationierungskonzeptes der Bundeswehr. Für die 53 bisherigen Standorte in Schleswig-Holstein sieht dieses Konzept die Schließung von zehn Standorten, die signifikante Reduzierung an zwei weiteren sowie die Aufstockung an drei anderen Standorten vor²:

	bisher	künftig ¹⁾	Veränderung
bis 10 DP	8 Standort(e)	8 Standort(e)	0 Standort(e)
11 - 100 DP	16 Standort(e)	11 Standort(e)	-5 Standort(e)
101 - 500 DP	8 Standort(e)	7 Standort(e)	-1 Standort(e)
501 - 1.000 DP	9 Standort(e)	5 Standort(e)	-4 Standort(e)
über 1.000 DP	12 Standort(e)	9 Standort(e)	-3 Standort(e)
	53 Standort(e)	40 Standort(e)	-13 Standort(e)



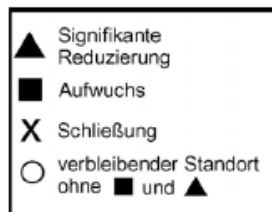
1) als Folge der Standortschließungen und der Veränderungen im Dienstpostenumfang

² Quelle: Die Stationierung der Bundeswehr in Deutschland, Bundesverteidigungsministerium, 2004

Zu den ab 2010 verbleibenden 40 Bundeswehrstandorten gehören im Marinebereich vorrangig

- Eckernförde (unter anderem: Spezialisierte Einsatzkräfte Marine, Stäbe und Einheiten U-Boote, Marinestützpunktkommando, Marineschutzkräfte, Zivilberufliche Betreuungsstelle, Einheiten Trossgeschwader sowie die zum Bereich Rüstung gehörende Wehrtechnische Dienststelle für Schiffe und Marinewaffen - WTD 71)
- Flensburg (Marineschule Mürwick)
- Glücksburg (Flottenkommando)
- Kiel (unter anderem: Einsatzflottille 1, Marinesuchgeschwader, Marinestützpunktkommando sowie das zum Bereich Rüstung gehörende Marinearsenal und die Forschungsanstalt der Bundeswehr für Wasserschall und Geophysik - FWG)
- Neustadt (Ausbildungszentrum Schiffssicherheit, Zivilberufliche Betreuungsstelle)
- Plön (Marineunteroffiziersschule).

Von besonderer Bedeutung sind die höheren Kommandobehörden in Glücksburg (Flottenkommando) und in Kiel (Einsatzflottille 1)³.

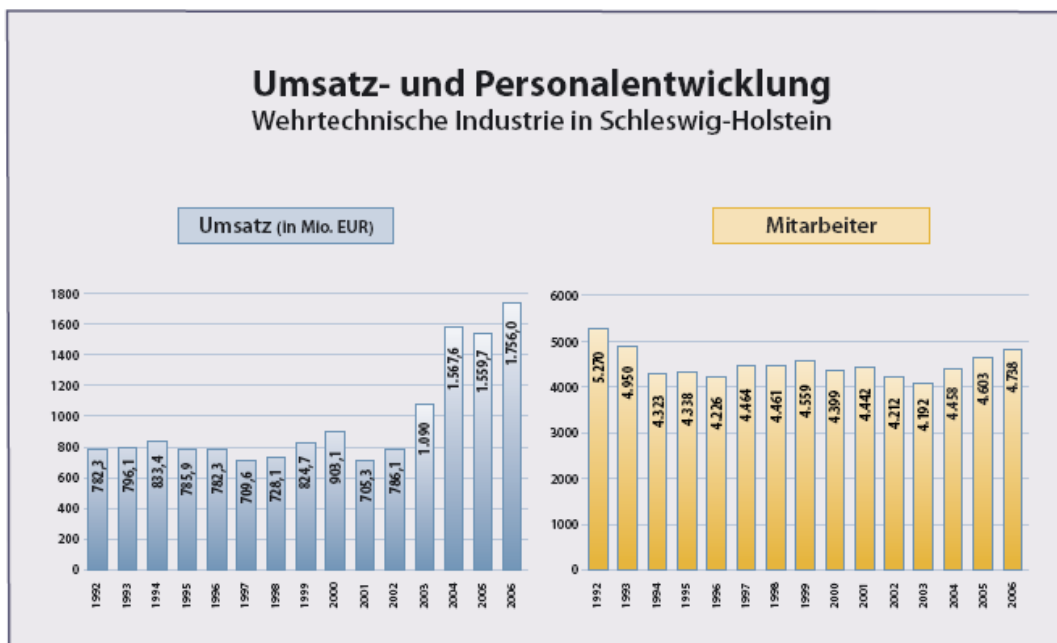


³ Quelle: Die Stationierung der Bundeswehr in Deutschland, Bundesverteidigungsministerium, 2004

Die im Stationierungskonzept vorgesehene Schließung des Standortes Kappeln wurde im Jahr 2006 abgeschlossen. Die Flottille der Minenstreitkräfte wurde nach Kiel, die Einheiten des Trossgeschwaders nach Eckernförde verlegt. Das Marinestützpunktkommando Olpenitz wurde aufgelöst. Die laufende Auflösung der Versorgungsschule in List auf Sylt sollte noch im Jahr 2007 abgeschlossen werden. Damit verbunden ist eine weitere Reduzierung der Personalstärke der Marine. Besonders die Schließung des Standortes Kappeln hat darüber hinaus negative Auswirkungen auf die Entwicklung in dieser Region.

Etwa ein Drittel des Personalbestandes der deutschen Marine ist in Schleswig-Holstein stationiert. Die aktuelle Anzahl der Dienstposten (Soldaten) liegt bei etwa 7.800. Dazu kommen noch schätzungsweise 1.000 – 1.700 Zivilangestellte.

Die Marine spielt darüber hinaus eine wesentliche Rolle als Auftraggeber und Endkunde für Produkte und Dienstleistungen der Wehrtechnik, die für Schleswig-Holstein von überdurchschnittlicher Bedeutung ist. Dieser Wirtschaftsbereich wird durch den „Arbeitskreis Wehrtechnik“ repräsentiert, dem gegenwärtig 24 Unternehmen angehören, die 2006 einen Gesamtumsatz von insgesamt 3,74 Mrd. € realisierten und rund 16.000 Mitarbeiter beschäftigten. Davon entfielen etwa 1,76 Mrd. € (47%) auf die Wehrtechnik. Der rein maritime Umsatzanteil ist dabei nicht explizit auszuweisen, dürfte aber im Jahr 2006 bei mehr als 1 Mrd. € liegen.⁴ Rund 4.700 Mitarbeiter (29%) waren direkt mit der Entwicklung, der Produktion und dem Vertrieb von wehrtechnischem Material bzw. mit Wartung und Instandsetzung befasst. Dies entspricht einem Anstieg von 12% innerhalb der letzten fünf Jahre (2002-2006). Mindestens 13 der 24 Mitgliedsunternehmen fertigen oder vertreiben Produkte der Marinetechnik bzw. bieten zugehörige Dienstleistungen an.⁵

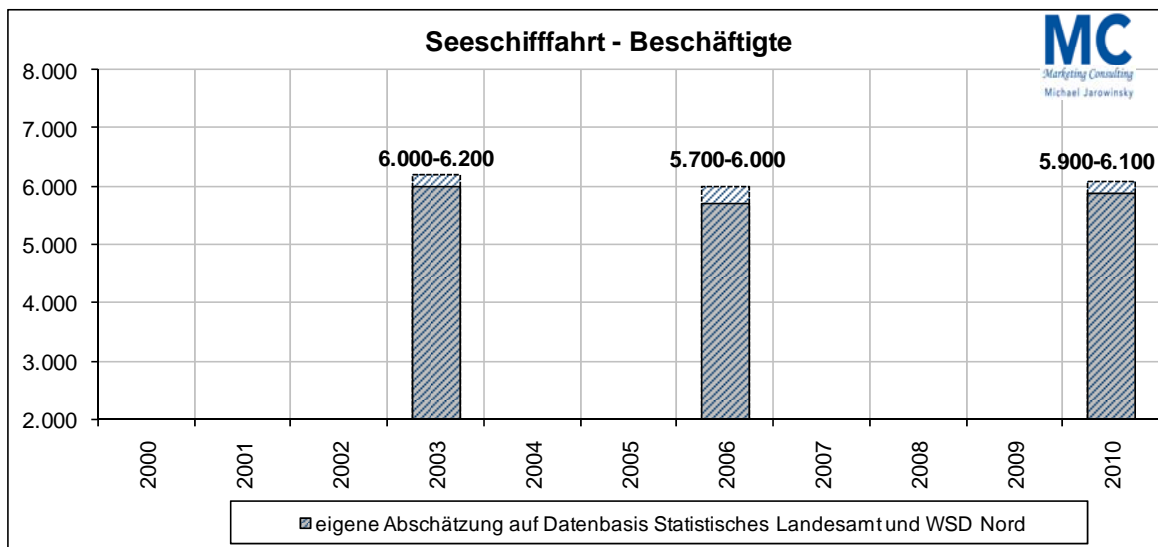
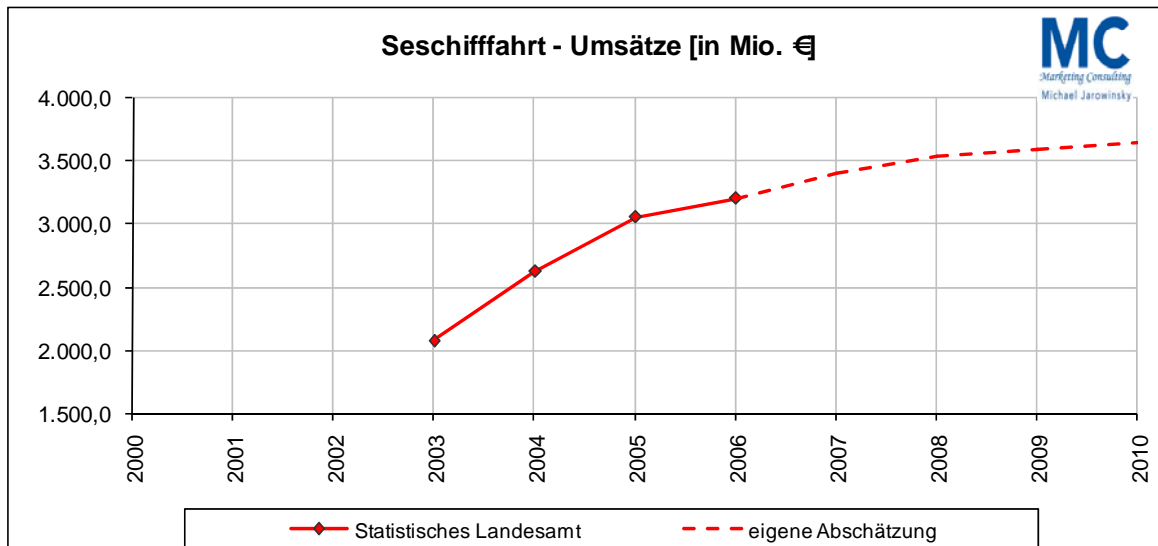
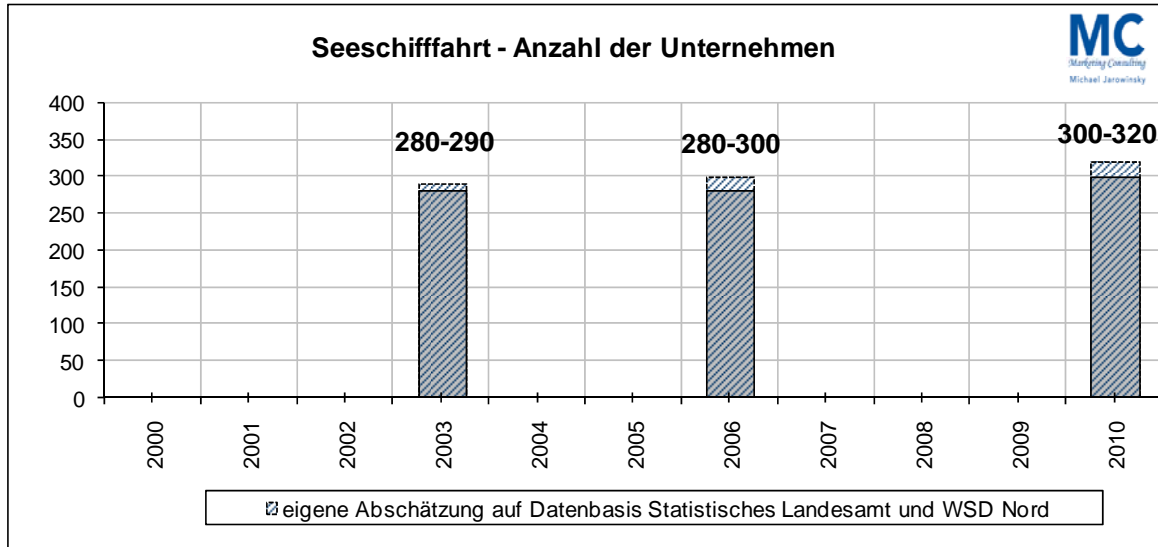


⁴ Die statistische Berücksichtigung der den unterschiedlichen maritimen Sektoren zuzuordnenden Wehrtechnik-Unternehmen erfolgt in den jeweils dargestellten Sektoren der maritimen Wirtschaft und wird daher in der numerischen Zusammenfassung nicht noch einmal separat erfasst.

⁵ Quelle: Wehrtechnik in Schleswig-Holstein, Jahresbericht 2007 Arbeitskreis Wehrtechnik Schleswig-Holstein, Rendsburg 2007

Der im Marinebereich bis 2010 noch verbleibende Abbaubedarf lässt keine substanziellen Personalreduzierungen mehr erwarten. Von daher kann man von einer eher stagnierenden Entwicklung in den nächsten Jahren ausgehen. Deshalb wird für 2010 noch eine Zahl von insgesamt 8.500-9.000 Beschäftigten (Dienstposten der Marine und Zivilangestellte) erwartet.

4.2 Seeschifffahrt



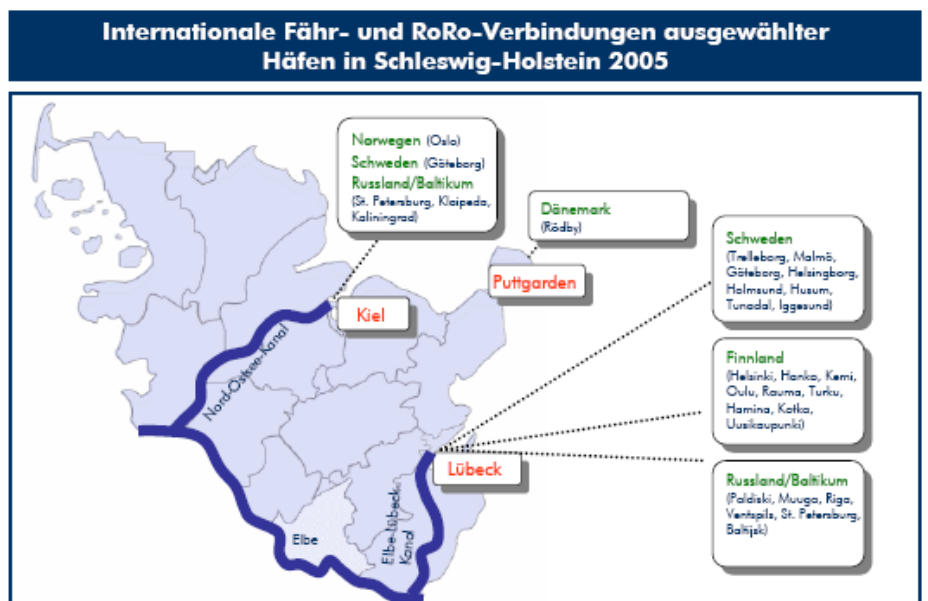
Der Schifffahrtssektor ist vom Umsatz her der mit Abstand größte maritime Wirtschaftsbe-
reich in Schleswig-Holstein. Zu diesem Bereich zählen insbesondere die Fracht- und Passa-
gierreedereien, die Schiffsmakler, alle schifffahrtsrelevanten Dienstleistungen insgesamt so-
wie im Zusammenhang mit dem Nord-Ostsee-Kanal.

Für die Berechnung und Ableitung der Daten zu Umsatz, Beschäftigten und Unternehmen in
der Seeschifffahrt wurden aus der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich folgende Po-
sitionen herangezogen:

- See- und Küstenschifffahrt (WZ-Nr. 61.1)
- Schiffsmaklerbüros und –agenturen (WZ-Nr. 63.40.2)

Der Gesamtumsatz in Schleswig-Holstein belief sich nach der letztverfügbaren amtlichen
Statistik für diese Positionen im Jahr 2005 auf über 3 Mrd. € bei 215 Reedereien und
Schiffsmaklern mit insgesamt 3.655 Beschäftigten. In der Seeschifffahrt sind traditionell sehr
hohe Auslandsumsätze anzutreffen. Die Beschäftigtenzahlen dürften nicht in jedem Fall ne-
ben dem Landpersonal auch das komplette Bordpersonal der Seeschiffsreedereien mit ein-
schließen⁶. Unternehmen aus Schleswig-Holstein verfügen insbesondere auf folgenden Ge-
bieten über starke Marktpositionen:

- Fährreedereien
Finnlines (Lübeck), TT-Line (Lübeck/Hamburg), Lisco (Kiel), Scandlines (Puttgarden)⁷,
Color Line (Kiel), Stena Line (Kiel)



8

⁶ Beispielsweise beschäftigt die Reederei Deilmann aus Neustadt an Land ca. 100 Mitarbeiter, während sich die Gesamtzahl einschließlich Bordpersonal auf ca. 1.000 belaufen dürfte. Umsatz- und Beschäftigtendaten der Fa. Scandlines sind nicht der schleswig-holsteinischen Statistik enthalten, weil sich der Hauptsitz dieses Unternehmens nicht in Schleswig-Holstein befindet.

⁷ Die Fa. Scandlines mit Hauptsitz in Rostock wurde im Juni 2007 von den bisherigen Eigentümern Deutsche Bahn AG und dänisches Verkehrsministerium zu je 40% an die Finanzinvestoren Allianz Capital und 3i sowie zu 20% an die Deutsche Seereederei (DSR) verkauft.

⁸ Quelle: Analyse der Potenziale des Logistikstandortes Schleswig - Holstein und Entwicklung von Modellen zur Steigerung des Angebotes von Value-Added-Services, November 2005; ISL-Baltic Consult GmbH, Lübeck; Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik, Bremen

- Frachtreedereien
Oldendorff (Lübeck), Schlüter und Peterson (Rendsburg), Jacob (Flensburg), Erwin Strahlmann (Marne)
- Kreuzfahrtreedereien
Deilmann (Neustadt)
- Schiffsmakler
Sartori & Berger (Kiel), UCA (Kiel)
- Küstenpassagierschiffsreedereien
Wyker Dampfschiffs-Reederei (Wyk), Neue Pellwormer (Pellworm), FRS Förde Reederei (Flensburg), Insel- und Halligreederei Kurt Paulsen (Adler – Westerland).

Die Seeschifffahrt ist eine überwiegend mittelständisch geprägte Branche mit einigen konzerngebundenen größeren Unternehmen mit Muttergesellschaften im Ausland. Eine sehr große Bedeutung für den Schiffsverkehr in Schleswig-Holstein hat der Nord-Ostsee-Kanal, der eine der weltweit wichtigsten künstlichen Wasserstraßen ist. Die gesamte durch den Nord-Ostsee-Kanal transportierte Gütermenge erreichte 2007 mit fast 100 Mio. t einen neuen Rekordwert. Die durch den Nord-Ostsee-Kanal transportierten Gütermengen stehen in enger Verbindung mit Feedertransporten zwischen dem Hamburger Hafen und den Ostseeanrainern.

Etwa 1/3 des Umschlags im Hamburger Hafen geht in bzw. kommt aus Ostseeanrainer(n). Mit dem Nord-Ostsee-Kanal direkt verbunden sind ca. 2.000 Arbeitsplätze. Dazu zählen z.B. die Lotsenbrüderschaften NOK I (Brunsbüttel) und NOK II (Kiel), die Kanalsteuerer, die Schiffsausrüster und Bunkerunternehmen. In dieser Zahl noch nicht berücksichtigt sind die Beschäftigten der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSD Nord und nachgeordnete Dienststellen), die im Wirtschaftsbereich Wasserbau erfasst werden.

Tabelle 3: Entwicklung der Schiffsverkehre und der beförderten Gütermengen im Nord-Ostsee-Kanal 2000-2007⁹

Jahr	Beförderte Gütermenge (in 1.000 t)	Schiffsverkehre (Anzahl)
2000	57.857	38.377
2001	62.470	38.406
2002	64.590	38.562
2003	72.292	39.798
2004	80.646	41.682
2005	88.188	42.552
2006	95.781	41.472
2007	99.601	43.231
Veränderung 2000-2007	+ 72,2%	+ 12,6%

⁹ Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von Informationen des Statistischen Landesamtes Hamburg und Schleswig-Holstein sowie der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord (Zahlen für 2007)

Die weitere Entwicklung der Schiffsverkehre durch den Nord-Ostsee-Kanal ist von erheblicher Bedeutung für Schleswig-Holstein. An erster Stelle sind in diesem Zusammenhang der beabsichtigte Ausbau des Ostabschnitts des Nord-Ostsee-Kanals und die Erweiterung von Schleusenanlagen zu nennen, die für die nächsten Jahre vorgesehen sind.¹⁰

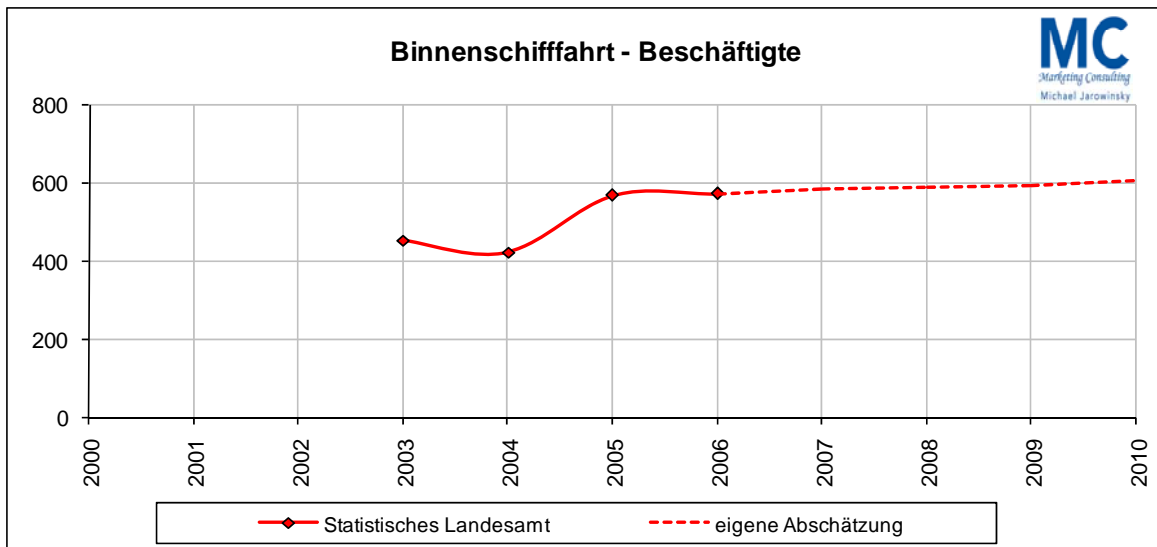
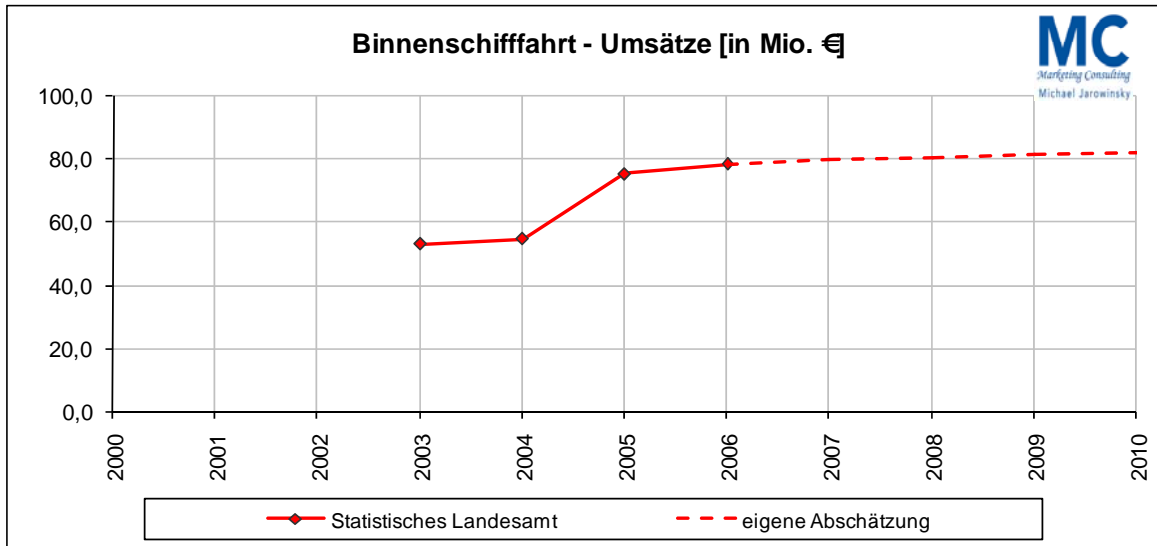
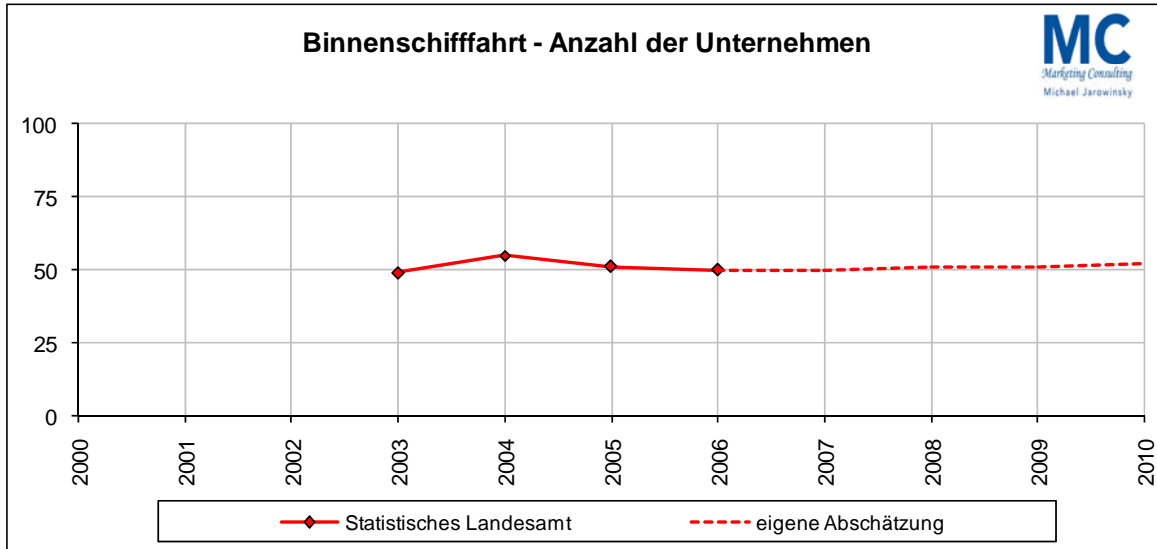
Unter Berücksichtigung der vorliegenden Statistiken aus 2005 sowie der Unternehmen und Beschäftigten im wirtschaftlichen Umfeld des Nord-Ostsee-Kanals wird für die Seeschifffahrt in Schleswig-Holstein für das Jahr 2006 ein Gesamtumsatz von ca. 3,2 Mrd. € bei 5.700 – 6.000 Beschäftigten und 280-300 Unternehmen abgeschätzt.

Im Ergebnis der zu erwartenden Fortsetzung der positiven konjunkturellen Entwicklung der Weltwirtschaft sowie der perspektivisch steigenden Nachfrage nach Energie und Rohstoffen wird sich auch der Welthandel und Seeverkehr in den kommenden Jahren positiv entwickeln. Das Güteraufkommen insgesamt sowie speziell auch im Ostseeraum wird bis 2010 und darüber hinaus weiter steigen.

Für das Jahr 2010 wird daher ein weiteres Umsatzwachstum auf ca. 3,6 Mrd. € prognostiziert. Die Anzahl der Unternehmen dürfte sich im gleichen Jahr auf 300-320 und die Anzahl der Beschäftigten auf 5.900-6.100 belaufen.

¹⁰ Weitere Informationen zum Wasserbau sind im Kapitel 4.8 enthalten

4.3 Binnenschifffahrt



Für die Berechnung und Ableitung der Daten zu Umsatz, Beschäftigten und Unternehmen in der Binnenschifffahrt in Schleswig-Holstein wurden aus der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich die WZ-Nr. 61.2 (Binnenschifffahrt) herangezogen.

Der Binnenschifffahrts-Umsatz in Schleswig-Holstein belief sich nach der letztverfügbaren amtlichen Statistik auf über 75 Mio. € in 2005, bei 51 Reedereien mit insgesamt 566 Beschäftigten. Bezogen auf den Umsatz entsprach dies einem Anteil von knapp 4% am bundesweiten Umsatz in der Binnenschifffahrt.

Tabelle 4: Entwicklung des Güterverkehrs in der Binnenschifffahrt Schleswig-Holsteins 2000-2006¹¹

Jahr	Beförderte Gütermenge (in 1.000 t)	Güterumschlag im Hafen Brunsbüttel (in 1.000 t, Binnenschifffahrt)
2000	4.227	2.148
2001	4.078	2.026
2002	4.197	2.037
2003	4.158	2.152
2004	3.848	2.253
2005	4.462	2.156
2006	4.295	2.252
Veränderung 2000-2006	+ 1,6%	+ 0,5%

Durch die Binnenschifffahrtsunternehmen in Schleswig-Holstein wurden 2006 ca. 4,3 Mio. t Güter transportiert. Verglichen mit dem Gütertransport in der Binnenschifffahrt deutschlandweit machte dies einen Anteil von ca. 1,4% aus.

Etwa die Hälfte der in der Binnenschifffahrt transportierten Güter entfiel 2006 auf Kraftstoffe und Heizöl, die wiederum zum überwiegenden Teil über den Hafen Brunsbüttel umgeschlagen wurden. Brunsbüttel war in den vergangenen Jahren der mit Abstand größte schleswig-holsteinische Binnenhafen mit einem Umschlagsvolumen von fast 2,3 Mio. t in 2006. Weitere wichtige Binnenhäfen waren Lübeck und Kiel mit jeweils ca. 0,4 Mio. t im vergangenen Jahr. Hinsichtlich der Gesamttransportmengen in der Binnenschifffahrt in Schleswig-Holstein entfielen im gleichen Jahr auf Brunsbüttel über 50%.

Für das Jahr 2006 wird für die Binnenschifffahrt in Schleswig-Holstein ein Umsatz von 78 Mio. € bei 570 Beschäftigten und 50 Unternehmen abgeschätzt.

Für das Jahr 2010 wird ein Umsatz von ca. 82 Mio. € mit ca. 50 Unternehmen und ca. 600 Mitarbeitern prognostiziert.

¹¹ Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von Informationen des Statistischen Landesamtes Hamburg und Schleswig-Holstein

4.4 Yacht- und Bootsbau

Für die Berechnung und Ableitung der Daten zu Umsatz, Beschäftigten und Unternehmen im Boots- und Yachtbau in Schleswig-Holstein wurde aus der Produktionsstatistik des verarbeitenden Gewerbes die entsprechende Position (WZ-Nr. 35.1 – Schiff- und Bootsbau abzüglich WZ-Nr. 35.11. Schiffbau ohne Boots- und Yachtbau) herangezogen.

Die Entwicklung des Boots- und Yachtbaus in Deutschland wird traditionell vom internationalen Markt bestimmt. Bis zu 90% der Produktion werden exportiert. Nach Jahren einer bundesweit mehr oder weniger stagnierenden Entwicklung mehren sich aber seit etwa zwei Jahren die Anzeichen einer konjunkturellen Belebung auch des Binnenmarktes. Steigende Produktionswerte und insbesondere deutlich wachsende Importzahlen bei Segelyachten und Motorbooten belegen dies auch aus Sicht des Bundesverbandes Wassersportwirtschaft e.V.:

Im Vergleich der ersten Halbjahre 2006 und 2007 hat sich beispielsweise das Importvolumen bei den Motorbooten von 2.133 auf 3.047 Einheiten (+42,9%), bei den Segelyachten von 751 auf 1.044 Einheiten (+39%) erhöht. Insgesamt hat die Nachfrage nach neuen Yachten im Jahr 2007 deutlich zugenommen. Diese positive Tendenz spiegelt sich ebenfalls in der Konjunkturumfrage des Verbandes zum Stichtag 31. Juli 2007 wider. 75% der befragten Unternehmen (Vorjahr 57,1%) beurteilen die Geschäftsentwicklung im Bereich Segelyachten gleich gut oder besser als im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Motorbooten beträgt der Wert 66% (Vorjahr 56,5%).

Als Marktführer in Deutschlands Boots- und Yachtbau hat die bayrische Bavaria Yachtbau aus Giebelstadt in der Saison 2006/07 rund 4.000 Yachten gebaut, darunter etwa 3.200 Segel- und 800 Motoryachten. Dies entspricht einer Steigerung von mehr als 10%. Der zweitgrößte deutsche Bootsbauer, das Unternehmen Hanse Yachts aus Greifswald hat im gleichen Zeitraum etwa 850 Boote hergestellt und damit mehr als 100 Millionen € Erlöst.

Im Vergleich zu Deutschland insgesamt hat der Neubau von Yachten und Sportbooten in Schleswig-Holstein zwar eine relativ geringe Umsatzbedeutung, folgt aber sicher der Branchenentwicklung insgesamt. Der Wirtschaftsbereich außerhalb der Produzenten von Megayachten, die den Schiffbauwerften zugeordnet werden, ist sehr stark klein- und mittelständisch geprägt und wird durch Handwerks- und Familienunternehmen dominiert. Dementsprechend weist die offizielle Produktionsstatistik des Landes, die nur Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten erfasst, für das Jahr 2006 lediglich 6 Firmen mit insgesamt 187 Beschäftigten aus. Die erfassten Umsätze belaufen sich auf 14,2 Mio. €.

Die Boots- und Yachtbauer Schleswig-Holsteins zeichnen sich auch durch einen hohen Organisationsgrad aus. Mit mehr als 40 Mitgliedsfirmen gehört die Landesinnung Bootsbau zu den größten Deutschlands. Nicht berücksichtigt in diesem Sektor wurden Seeschiffswerften aus Schleswig-Holstein gefunden, die auch Megayachten fertigen (z.B. Lürssen Kröger, Peters Schiffbau, Nobiskrug). Für das Jahr 2006 wird für den Yacht- und Bootsbau in Schleswig-Holstein ein Gesamtumsatz von 35-40 Mio. € bei 350-400 Beschäftigten und 40-45 Unternehmen abgeschätzt.

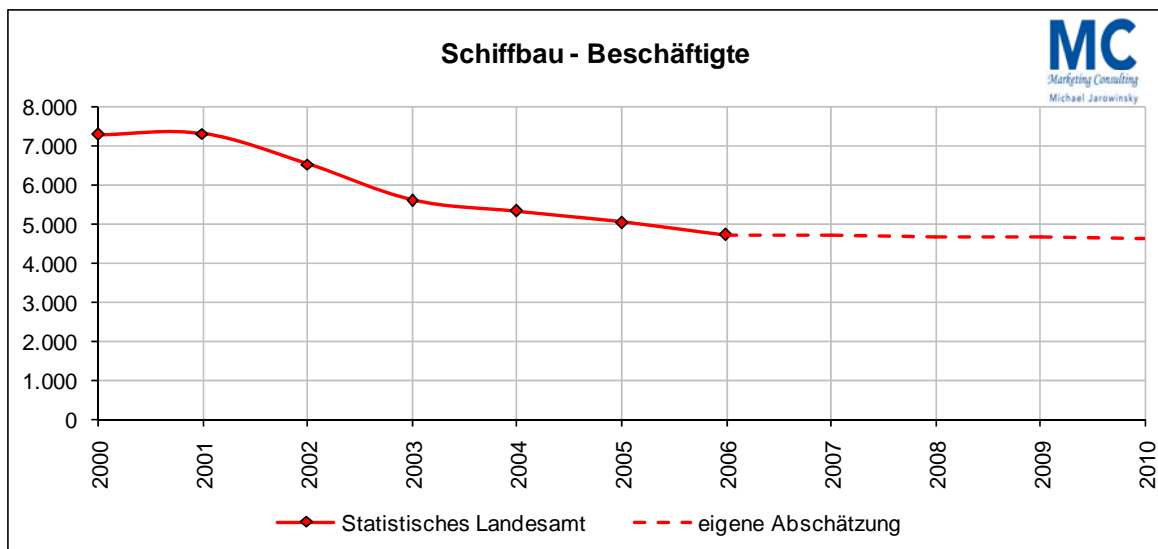
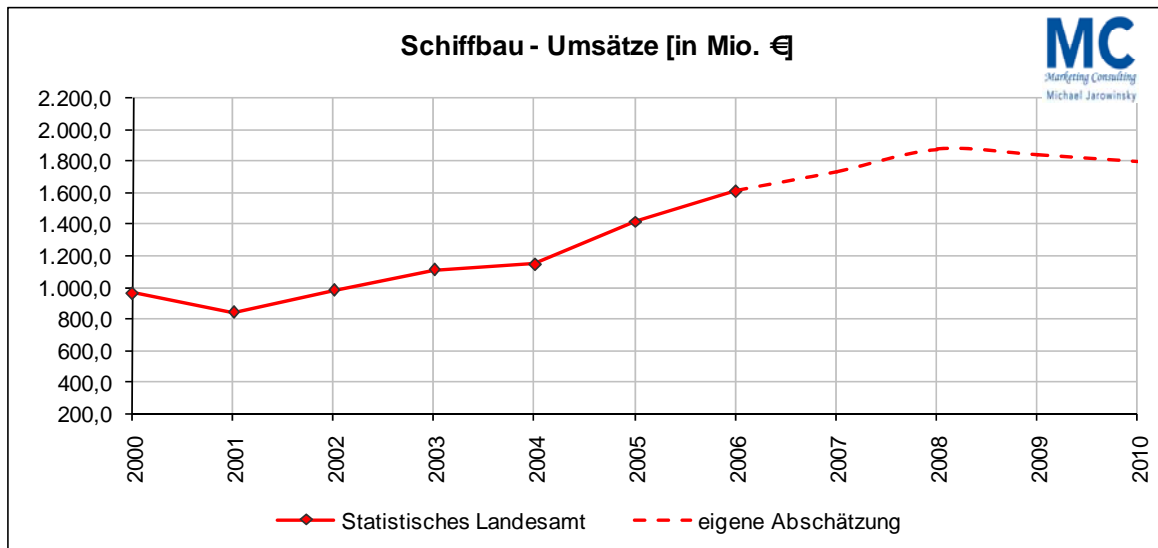
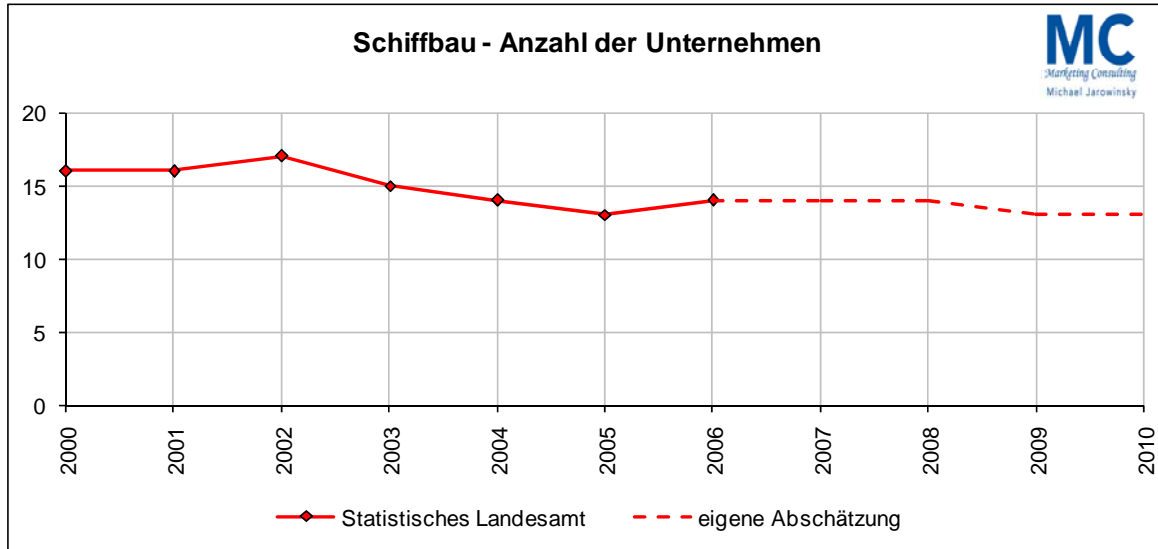
Insbesondere die deutschen Unternehmen, die Sportyachten und Motorboote herstellen, schätzen die mögliche mittelfristige Umsatzentwicklung derzeit mehrheitlich positiv ein. Nahezu 58% der bundesweit befragten Firmen (2005: ca. 41%) gehen von Umsatzzuwächsen in den nächsten 2-3 Jahren aus. Verschiedene führende deutsche Yacht- und Bootsbauer haben bereits begonnen, ihre Produktionskapazitäten auszubauen oder bereiten derartige Projekte vor, so das Unternehmen Hanse Yachts in Greifswald oder Dehler im sauerländischen Meschede-Freienohl.¹²

¹² Quelle: Bootsbauer übertreffen sich selbst, Handelsblatt vom 11.01.2008

Für die laufende Saison 2007/2008 erwartet der Branchenverband Wassersportwirtschaft eine Umsatzsteigerung von 3-5% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Es erscheint gerechtfertigt, diese kurz- und mittelfristigen Erwartungen auf den Sektor Yacht- und Bootsbau in Schleswig-Holstein zu übertragen. Allerdings wird sich diese positive Entwicklung nicht in gleichem Maße auf die Beschäftigtenzahlen niederschlagen.

Für das Jahr 2010 wird deshalb ein Umsatzwachstum auf rund 40-50 Mio. Euro prognostiziert. Die Anzahl der Unternehmen könnte auf 43-49, die Beschäftigtenzahl auf 380-430 steigen.

4.5 Schiffbau



Für die Berechnung und Ableitung der Daten zu Umsatz, Beschäftigten und Unternehmen im Schiffbau in Schleswig-Holstein wurde aus der Produktionsstatistik des verarbeitenden Gewerbes die WZ-Nr. 35.11 (Schiffbau ohne Boots- und Yachtbau) herangezogen.

Das Umsatzpotenzial im Schiffbau in Schleswig-Holstein hat sich seit dem Jahr 2001 kontinuierlich erhöht und erreichte 2006 ca. 1,6 Mrd. € (+ 91% gegenüber 2001). Diese Entwicklung korrespondiert mit der sehr positiven Entwicklung der Weltkonjunktur und des Welthandels und hat zu einer Boomphase im Weltschiffbau mit von Jahr zu Jahr höheren Produktionswerten mit dem vorläufigen Höhepunkt im Jahr 2007 geführt.

Der Marineschiffbau spielt eine sehr wichtige Rolle in Schleswig-Holstein und ist damit nach den vorliegenden Angaben des Arbeitskreises Wehrtechnik für Schleswig-Holstein von größerer Bedeutung als im Bundesdurchschnitt.

Der Schiffbausektor in Schleswig-Holstein wird insbesondere durch die Seeschiffwerften HDW (Uboote), HDW Gaarden (Containerschiffe, Passagierschiffe), Flensburger Schiffbau-gesellschaft (RoRo-, ConRo-Fähren), Lindenau (Doppelhüllentanker), Lürssen Kröger (Marineschiffe, Megayachten, Spezialschiffe), Nobiskrug (Megayachten, Flusskreuzfahrtschiffe) und Peters Schiffbau (Containerschiffe, Megayachten) geprägt. Mit Ausnahme der zu Thyssen Krupp Marine Systems gehörenden Werften HDW, HDW Gaarden und Nobiskrug handelt es sich um einen mittelständisch geprägten Wirtschaftsbereich.

Die Beschäftigtenzahl im Schiffbau war auch in den letzten Jahren rückläufig. Für 2006 wurde in der Produktionsstatistik mit 4.707 Beschäftigten der mit Abstand niedrigste Wert in den vergangenen 15 Jahren ausgewiesen. Diese Entwicklung ist im Zusammenhang mit weiteren Auslagerungen aus den Werften hin zu Dienstleistern und Zulieferern zu sehen, bei denen entsprechende Beschäftigtenzuwächse zu verzeichnen waren.

Für die Seeschiffwerften aus Schleswig-Holstein liegen folgende Daten zu Ablieferungen der Jahre 2005-2007 sowie den Auftragsbestand ab 2008 vor:

Tabelle 5: Ablieferungen sowie Auftragsbestand (Anzahl Schiffe) ausgewählter Seeschiffwerften aus Schleswig-Holstein 2005-2011¹³

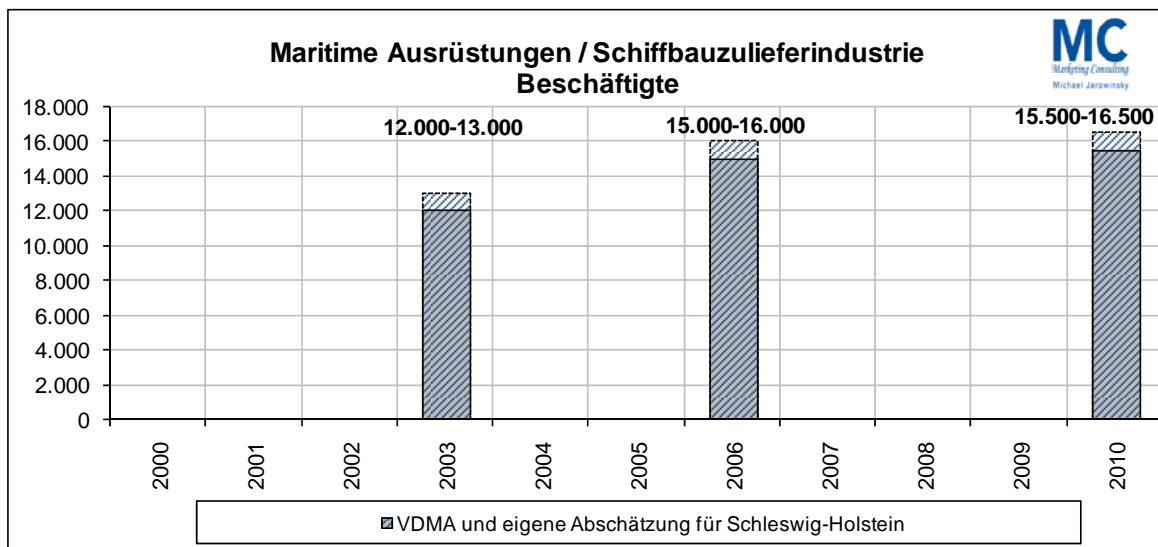
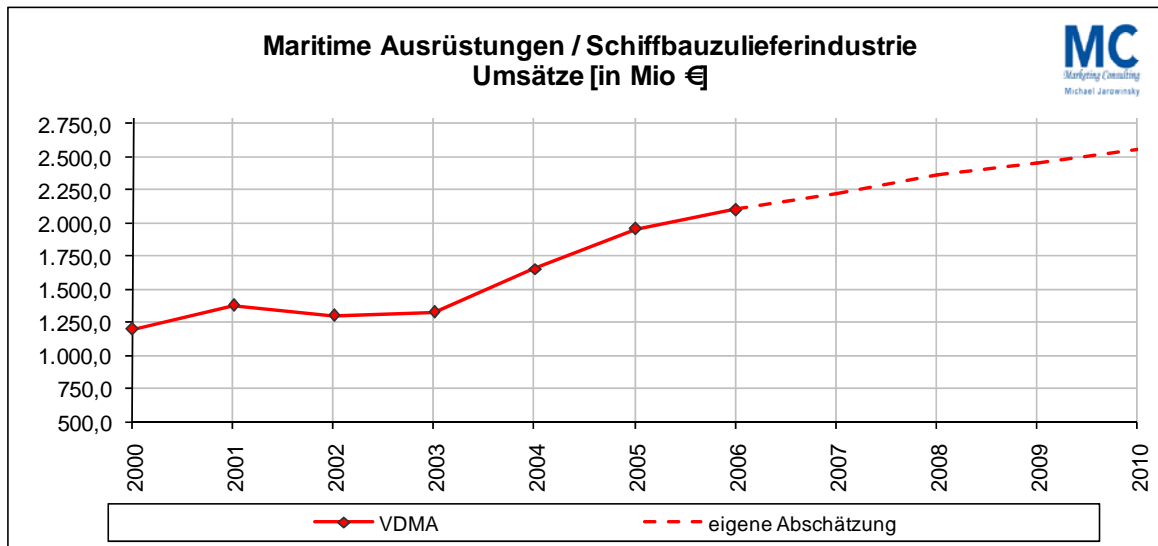
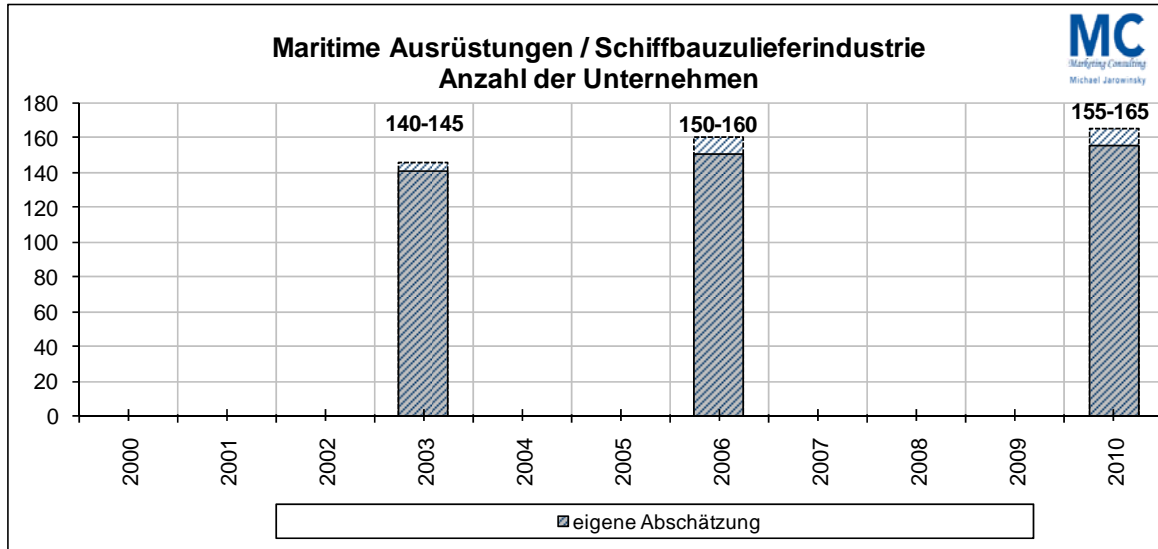
Werft	Ablieferungen			Auftragsbestand/ Voraussichtliche Ablieferungen			
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Flensburger Schiffbau-gesellschaft	4	3	2	4	4	4	3
HDW Gaarden	3	2	1	4	2	2	
Lindenau	3	3	3	4	1		
Nobiskrug	1	2			1	1	
Peters Schiffbau	1	1	1	3		1	

¹³ Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von Daten aus der Fachzeitschrift „Schiff & Hafen“, Ausgaben 2/2006, 2/2007 und 2/2008. Keine Daten liegen zur Lürssen Kröger-Werft vor. Nach HDW-Informationen wurden 2005 fünf, 2006 sechs und 2007 zwei Uboote abgeliefert. Der gegenwärtige HDW-Auftragsbestand für Uboote beläuft sich für 2008 und 2009 auf jeweils zwei Uboote und für 2009 auf ein Uboot (Quelle: <http://www.hdw.de>).

Nach allen vorliegenden Informationen wird sich die Entwicklung speziell im zivilen Schiffbau auch für die Werften in Schleswig-Holstein in den Jahren bis 2009/2010 positiv gestalten, so dass weitere Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Jahr 2006 zu erwarten sind.

Für das Jahr 2010 wird ein Umsatzwachstum auf ca. 1,8 Mrd. € prognostiziert. Die Anzahl der Unternehmen dürfte mit 13 in etwa auf dem bisherigen Niveau verbleiben. Für die Anzahl der Beschäftigten im Schiffbau wird eine stagnierende bzw. weiter leicht rückläufige Entwicklung auf ca. 4.600 erwartet.

4.6 Maritime Ausrüstungen/Schiffbauzulieferindustrie



Für die Berechnung und Ableitung der Daten zu Umsatz, Beschäftigten und Unternehmen im Schiffbau in Schleswig-Holstein kann nicht direkt auf eine oder auch mehrere Positionen aus der Produktionsstatistik des verarbeitenden Gewerbes zurückgegriffen werden. Auf der einen Seite ist das Produktionsspektrum der Zulieferindustrie außerordentlich breit und auf der anderen Seite wird für bestimmte in der Statistik ausgewiesene Produkte kein direkter Nachweis zur maritimen Verwendung geführt, weil diese Produkte (z.B. Pumpen) in einer ganzen Reihe von Industriezweigen zum Einsatz kommen.

Die Schiffbauzulieferindustrie aus Schleswig-Holstein verfügt in Deutschland und auch international über eine sehr starke Marktposition. Der schleswig-holsteinische Anteil betrug im Jahr 2006 bezogen auf den Gesamtumsatz der deutschen Schiffbauzulieferindustrie 20%. Damit sind Schleswig-Holstein sowie Hamburg mit zusammen 40% Marktanteil noch vor Bayern und Baden-Württemberg die führenden deutschen Schiffbauzulieferstandorte.

Der Umsatz in der gesamten deutschen Schiffbauzulieferindustrie belief sich 2006 auf ca. 10,5 Mrd. €¹⁴. Der Umsatz der Schiffbauzulieferindustrie in Schleswig-Holstein betrug 2006 ca. 2,1 Mrd. €, was gegenüber den Vorjahren eine weitere deutliche Steigerung bedeutet. Die Zahl der in diesem Sektor Beschäftigten wird auf 15.-16.000 Mitarbeiter bei weiter steigender Tendenz sowie die Anzahl der Unternehmen auf 150-160 abgeschätzt. Es handelt sich um eine überwiegend mittelständisch geprägte innovative Branche mit einigen konzerngebundenen größeren Unternehmen. Zu den wesentlichen Zulieferunternehmen in Schleswig-Holstein zählen

- Alfa Laval, Glinde (Separatoren, Automatikfilter, Schmieröl- und Brennstoffvorwärmer, Brennstoffversorgungs- und Drucksysteme, Plattenwärmetauscher und Kühlsysteme)
- Caterpillar Motoren, Kiel (Schiffsdieselmotoren)
- Dräger Safety, Lübeck (Druckkammern, Tauchsysteme, Gasversorgungssysteme, Gasmessgeräte, Atemgasversorgungsanlagen)
- ELNA, Rellingen (Navigations-, Kommunikations- und Automationsanlagen)
- Hatlapa, Uetersen (Ruderanlagen, Decksmaschinen, Kompressoren)
- HEMPEL GERMANY, Pinneberg (Farben und Beschichtungsstoffe)
- IBAK Helmut Hunger, Kiel (Scheinwerfer, Heizgeräte)
- Interschalt-Gruppe, Schenefeld mit den Tochterunternehmen Stein Sohn, Schönberg, und Seacos, Rüde (komplette Brückensysteme, Maschinenleitstände, Schaltanlagen, Steuerungssysteme für Decksanlagen, Automationsanlagen)
- M. Jürgensen, Sörup (Zylinderbuchsen für Dieselmotoren)
- Hans Lutz Maschinenfabrik, Reinbek (Aufzüge)
- Raytheon Anschütz, Kiel (integrierte Brückensysteme, Radar- und Navigationsanlagen, Kreiselkompass)
- J. P. Sauer & Sohn, Kiel (Kompressoren)
- Triton-Format, Norderstedt (Abwasseraufbereitung)
- WISKA, Kaltenkirchen (maritimes Licht & Installationsmaterial)
- Witt & Sohn, Pinneberg (Ventilatoren)
- Zöllner, Kiel (Signalanlagen).

Speziell im Zuliefermarkt für den Handelsschiffbau sind sehr hohe Exportanteile von 60-70%, teilweise noch darüber, zu verzeichnen. Bedingt durch die steigenden Anforderungen der Werften, der Reedereien und der Marineabnehmer ist die Schiffbauzulieferindustrie stark technologiegetrieben mit entsprechender nationaler und internationaler Ausrichtung weit über Schleswig-Holstein hinaus.

¹⁴ Quelle: VDMA-Arbeitsgemeinschaft Schiffbau- und Offshore-Zulieferindustrie: Daten und Fakten 2007

Der Anteil schleswig-holsteinischer Zulieferunternehmen an den Einkäufen der Werften aus Schleswig-Holstein ist bislang relativ gering. Dies betrifft insbesondere den Marineschiffbau, aber auch teilweise den zivilen Schiffbau.

Weiterhin gibt es in Schleswig-Holstein eine Reihe wichtiger Zulieferunternehmen mit dem Schwerpunkt Marinezulieferungen, die im Arbeitskreis Wehrtechnik Schleswig-Holstein zusammengeschlossen sind. Dazu zählen z.B.:

- ATLAS Elektronik, Wedel (Marinewaffen)
- Hagenuk Marinekommunikation, Flintbek (Fernmeldeanlagen, digitale Audio- und Datenvermittlungssysteme)
- Gabler Maschinenbau, Lübeck (Ausfahr- und Untersysteme für Uboote)
- L-3 Communications ELAC Nautik, Kiel (Sonarsysteme und –komponenten, Unterwasserkommunikationssysteme, Navigationsecholote)
- MARLOG Marine Logistik, Kiel (Versorgung mit Ausrüstungen, Geräten und Ersatzteilen von Marineschiffen)
- Thales Defence Deutschland, Kiel (Navigationsradarsysteme, Optronik).

Unternehmen aus Schleswig-Holstein verfügen über starke Marktpositionen auf den Feldern I+K-Technologien (Navigation, Kommunikation, Schiffsautomation), Antriebstechnik, Kompressoren, Schiffsbetriebstechnik, Sicherheitstechnik sowie Marinezulieferungen (Kommunikationsanlagen, Sonaranlagen, Echolote, Feuerleit- und Radaranlagen, Unterwasserwaffen). Zunehmend wichtiger, auch für Unternehmen aus Schleswig-Holstein, wird das System Engineering in der Schiffbauzulieferindustrie.

Erhebliche Marktpotenziale werden in Zukunft für Produkte und Dienstleistungen im Bereich der maritimen Sicherheitstechnik erwartet. Im Juli 2007 fand in Kiel die 1. Maritime Sicherheitskonferenz statt, die vom schleswig-holsteinischen Wirtschaftsministerium, dem Maritimen Cluster Schleswig-Holstein und dem Arbeitskreis Wehrtechnik veranstaltet wurde. In einer zu dieser Veranstaltung vorgestellten Studie¹⁵ wurden die in Schleswig-Holstein vorhandenen Technologien und die wirtschaftlichen Chancen speziell für die Hafen- und Küstensicherheit bewertet. Im Bereich Maritime Security sind gegenwärtig bereits ca. 30 Unternehmen aus Schleswig-Holstein tätig. Die technologischen Schwerpunkte liegen dabei in der Überwachungstechnik, der Ortungstechnik, der Sensortechnik und der Funk- und Übertragungstechnik.

In den kommenden Jahren wird eine positive Marktentwicklung für den weltweiten Schiffbau prognostiziert, die zumindest bis zum Jahr 2010 Ablieferungszahlen erwarten lässt, die weltweit mit jeweils über 3.000 Neubauten für Seeschiffe mit über 100 gt p.a. deutlich über dem Niveau der Jahre 2001-2006 (im Durchschnitt ca. 2.400 Neubauten p.a.)¹⁶ liegen. Daraus abgeleitet wird auch für die schleswig-holsteinische Schiffbauzulieferindustrie eine weitere Zunahme des Umsatzvolumens auf ca. 2,5 Mrd. € bis zum Jahr 2010 prognostiziert. Für die Anzahl der Unternehmen und der Beschäftigten wird bis 2010 ein weiteres Wachstum auf 155-165 bzw. 15.500-16.500 erwartet.

¹⁵ Quelle: Technologien für Küsten- und Hafensicherheit - Potenzialanalyse Schleswig-Holstein, dsn Projekte und Studien für Wirtschaft und Gesellschaft, Juli 2007

¹⁶ Quelle: Neubauten von Schiffen mit über 100 gt (Gross Tonnage = Bruttoreaumzahl BRZ). Eigene Ableitung bzw. Auswertung auf der Basis von Daten von Lloyd's Register Fairplay (Stand Dezember 2007)

4.7 Offshore- und Meerestechnik

Zur Offshore- und Meerestechnik werden Unternehmen und Dienstleister aus der Offshore-Zulieferindustrie, der Offshoreförderung und der Zulieferindustrie für Meeresforschungsinstitute gerechnet.

Der gegenwärtig wirtschaftlich wichtigste Bereich in Schleswig-Holstein ist die Offshore-Ölförderung, die im Wattenmeer von der Fa. RWE-DEA mit der Offshoreplattform Mittelplate betrieben wird. Seit Förderbeginn vor 20 Jahren wurden bis Ende 2007 ca. 670 Mio. € investiert¹⁷. Im Jahr 2005 wurden Investitionen in Höhe von insgesamt 150 Mio. € für den Bau einer Pipeline von der Förderinsel zur Landstation Dieksand und einer neuen Bohranlage getätigt. Durch die Pipeline konnte die Offshoreförderung inzwischen mehr als 2 Mio. t pro Jahr gesteigert werden. Gefördert wurden seit 1987 insgesamt ca. 20 Mio. t Öl. Als wirtschaftlich noch gewinnbar auf Mittelplate gelten ca. 30-35 Mio. t. Die Förderplattform Mittelplate produziert seit 1987 ohne jegliche Umweltbeeinträchtigungen und gilt als sehr positives Beispiel für eine umweltverträgliche Offshoreölförderung.



18

Die wichtigsten Unternehmen in der Offshore-Zulieferindustrie mit teilweise beträchtlichen Umsatzsteigerungen sind GISMA Steckverbinder (Neumünster) und Menck (Kaltenkirchen). Daneben gibt es in Schleswig-Holstein eine ganze Reihe weiterer überwiegend kleinerer Zuliefer- und Dienstleistungsunternehmen sowie auch Firmenneugründungen in diesem international wirtschaftlich sehr interessanten Marktsegment. Hinzu kommt eine ganze Reihe weiterer kleinerer Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen aus der Meeresforschungs- und Meeresüberwachungstechnik speziell für Meeresforschungsinstitute in Schleswig-Holstein, Deutschland und auch im Ausland anbieten. In diesem Sektor sind in Schleswig-Holstein mit Ausnahme von RWE-DEA keine Großunternehmen anzutreffen.

¹⁷ Quelle: 20 Jahre störungsfreie Mittelplate-Ölförderung, Aktuelle Projekt-Informationen zu Exploration, Förderung und Transport, Dokumentation der RWE-DEA AG (Stand November 2007)

¹⁸ Förderplattform Mittelplate der RWE-DEA AG im schleswig-holsteinischen Wattenmeer

Der Gesamtumsatz in der Offshore- und Meerestechnik in Schleswig-Holstein wird für 2006 auf ca. 120-130 Mio. € mit 40-50 Unternehmen und 280-350 Beschäftigten abgeschätzt. Es gibt teilweise Überschneidungen im Produkt- und Dienstleistungsangebot mit dem Wirtschaftsbereich Offshore Wind.

Interessante Zukunftspotenziale werden für Unternehmen in Schleswig-Holstein neben dem international weiter wachsenden Offshoremarkt auch in der Zusammenarbeit zwischen der Meerestechnik und der Meeresforschung, z.B. mit Blick auf die Themenfelder marine Methanhydrate und marine mineralische Rohstoffe, gesehen.

Gegenwärtig befindet sich unter der Federführung von IFM-GEOMAR das Verbundprojekt SUGAR (Submarine Gashydratlagerstätten: Erkundung, Abbau und Transport), das vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert werden soll, in der Beantragung. Neben deutschen Konzernen aus der Energieversorgung sind an diesem Antrag auch eine Reihe kleinerer Zulieferunternehmen beteiligt, die in der German Gashydrate Organisation (GGO) zusammengeschlossen sind. Für das Jahr 2010 wird ein leichtes Umsatzwachstum auf 140-150 Mio. € prognostiziert. Für die Anzahl der Unternehmen und Beschäftigten werden für 2010 50-60 bzw. 350-400 erwartet.

4.8 Wasserbau, Küsteningenieurwesen

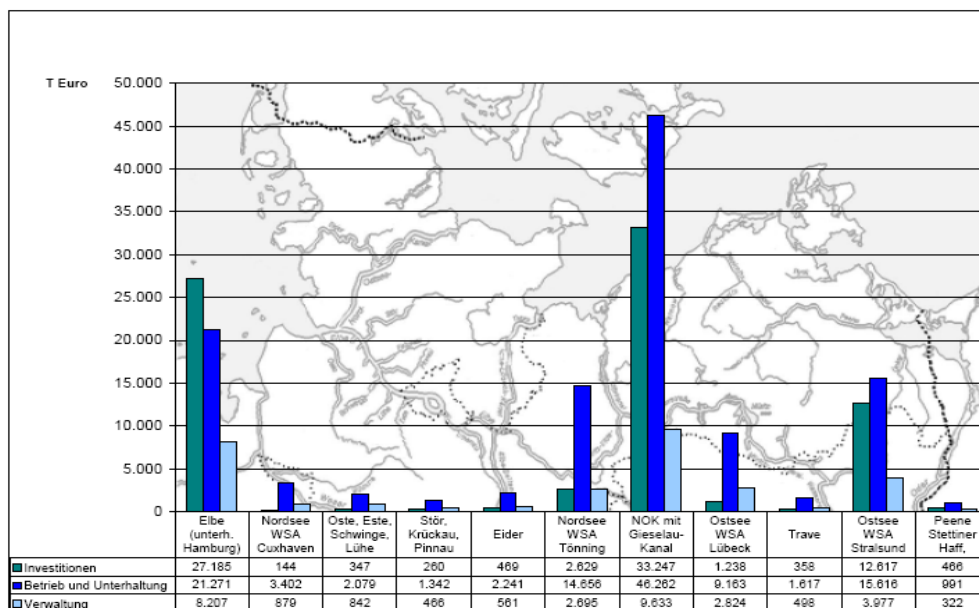
Bau, Unterhalt und Betrieb der Bundeswasserstrassen in Schleswig-Holstein obliegt der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord (WSD Nord), die dem Bundesverkehrsministerium untersteht. Zum Verantwortungsbereich der WSD Nord in Schleswig-Holstein gehören neben dem Hauptsitz in Kiel weiterhin die Wasser- und Schifffahrtsämter (WSA) in Kiel-Holtenau, Lübeck, Tönning, Brunsbüttel sowie das Neubauamt Nord-Ostsee-Kanal in Rendsburg.

Innerhalb der WSD Nord entfällt der größte Einzelanteil auf Schleswig-Holstein; ist aber nicht ausschließlich darauf beschränkt. Das Gesamthaushaltsbudget kann also nur anteilig auf Schleswig-Holstein angerechnet werden. Die wichtigste Bundeswasserstrasse in Schleswig-Holstein ist der Nord-Ostsee-Kanal, für den ein erheblicher Teil der aktuellen Aufwendungen für Betrieb und Erhalt, Investitionen und Verwaltung eingesetzt wird. Zu Investitionen, Betrieb und Unterhaltung und Verwaltungsausgaben des WSD Nord gesamt 2001-2006 (einschl. Schleswig-Holstein) liegen folgende Daten vor:¹⁹

	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Investitionen	78,9 Mio €	70,3 Mio €	88,7 Mio €	67,5 Mio €	64,2 Mio €	55,7 Mio €
Betrieb und Unterhaltung der Bundeswasserstraßen	118,6 Mio €	112,4 Mio €	111,4 Mio €	113,4 Mio €	134,9 Mio €	123,2 Mio €
Ausgaben für Verwaltung	30,9 Mio €	30,5 Mio €	29,6 Mio €	29,1 Mio €	27,8 Mio €	27,1 Mio €
Personalstellen (ohne Ausbildungs- und Ersatzstellen)	2368	2476	2535	2570	2631	2720

ab 2004 enthalten Investitionen auch bestimmte Unterhaltungsmaßnahmen

Investitionen, Betrieb und Unterhaltung und Verwaltungsausgaben 2006



¹⁹ Quelle: Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord, Kiel

Für Aufgaben des Küstenschutzes und Deichbaus in Schleswig-Holstein ist wieder primär das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MLUR) zuständig. Zwischenzeitlich lag diese Zuständigkeit beim Innenministerium.

Das Haushaltsbudget für Wasserbau und Küstenschutz der WSD Nord (anteilig für Schleswig-Holstein) und des MLUR belief sich 2006 auf knapp 233 Mio. €. Dies entspricht in etwa dem Niveau des Jahres 2003. Auf Seiten der WSD Nord belief sich der Beschäftigtenanteil Schleswig-Holstein auf insgesamt rund 2.150 Mitarbeiter, während im Verantwortungsbereich des MLUR etwa weitere 450 Mitarbeiter mit Aufgaben des Küstenschutzes befasst waren. Die Anzahl der im Verantwortungsbereich des WSD Nord auf Schleswig-Holstein zuzurechnenden Mitarbeiter hat sich gegenüber 2004 um rund 70 verringert.

Diese Angaben berücksichtigen die relevanten Haushaltsausgaben von Bund und Land sowie die jeweiligen Beschäftigtenzahlen im öffentlichen Bereich. Nicht dargestellt werden können im Rahmen dieser Potenzialanalyse die involvierten Unternehmen und Dienstleister der privaten Wirtschaft.

Die derzeit in Vorbereitung befindlichen Großprojekte des Wasserbaus und die Notwendigkeit eines Ausbaus des Küsten- und Hochwasserschutzes lassen längerfristig steigende Investitionen in beiden Bereichen erwarten; diese allerdings im Schwerpunkt erst nach 2010. An erster Stelle sind in diesem Zusammenhang der beabsichtigte Ausbau des Ostabschnitts des Nord-Ostsee-Kanals und die Erweiterung dort vorhandener Schleusenanlagen zu nennen. Der Bundesverkehrsminister Tiefensee erklärte dazu im Oktober 2007:

"Der Nord-Ostsee-Kanal (NOK) ist mit rund 42 000 Schiffspassagen pro Jahr die meist befahrene künstliche Wasserstrasse der Welt. Angesichts der vorliegenden Prognosen über die Verkehrszunahme machen wir den NOK und seine Schleusen fit für die künftigen Herausforderungen."

Bei dem Ausbau der Oststrecke des NOK geht es um die Beseitigung eines Engpasses auf ca. 20 Kilometer. Das Investitionsvolumen beträgt rund 130 Millionen €. Die damit verbundene Verkürzung der Transportzeiten führt zur Verringerung der Transportkosten und kommt hauptsächlich den deutschen Seehäfen mit ihrem hohen Anteil des Ostseehandels zugute. Das gleiche gilt für den Neubau einer dritten Schleusenkammer und die anschließende Instandsetzung der bestehenden Schleusen in Brunsbüttel. Für dieses Projekt in Höhe von rund 280 Millionen € laufen bereits erste Detailplanungen.

Seitens der Landesregierung in Schleswig-Holstein wurde die Bundesregierung aufgefordert, mit den Baumaßnahmen am Nord-Ostseekanal bereits 2009 zu beginnen. Der derzeit vorgesehene Baustart des durch den Bund finanzierten Projektes ist derzeit noch für das Jahr 2010 vorgesehen. In zeitlicher Abhängigkeit von der noch ausstehenden Entscheidung ist sowohl mit einer Erhöhung des Investitionsvolumens im Wasserbau als auch einer Aufstockung des dafür eingesetzten Personals seitens der mit der Projektdurchführung beauftragten WSD Nord zu rechnen.


Die zu erwartenden Maßnahmen im Bereich des Küsten- und Hochwasserschutzes werden langfristig auch durch den neuen Generalplan Binnenhochwasserschutz und Hochwasserrückhalt Schleswig-Holstein bestimmt, der im September 2007 veröffentlicht wurde. Als Grundlage für den neuen Generalplan wurde bereits eine GIS-gestützte Ermittlung der Einwohner und Sachwerte in den Küstenniederungen durchgeführt. Um auch bei steigendem Meeresspiegel einen optimalen Schutz gewährleisten zu können, sind im neuen Generalplan Küstenschutz Investitionen in Höhe von 282 Mio. € eingeplant. Dazu kommen noch jährlich wiederkehrende Ausgaben für Regiebetrieb und Sandaufspülungen in Höhe von rd. 17 Mio. €.


Im Rahmen des Bewertungsgutachtens wurde bereits vor geraumer Zeit das Schadenspotenzial, d.h. die im Falle einer Überschwemmung gefährdeten Menschenleben und Sachwerte (z.B. Wohngebäude, Produktionsstätten, landwirtschaftliche Nutzflächen) der Küstenniederungen ermittelt. In den insgesamt 3.722 km² großen Küstenniederungen in Schleswig-Holstein (24% der Landesfläche) wohnen demnach etwa 344.000 Menschen und sind Sachwerte in Höhe von 47 Mrd. € konzentriert. Weiterhin finden in diesem Gebiet 172.000 Menschen einen Arbeitsplatz. Die besondere Bedeutung des Küstenschutzes für Schleswig-Holstein wird schließlich durch die jährliche Bruttowertschöpfung in den Küstenniederungen in Höhe von 8,5 Mrd. € dokumentiert.


Entsprechend dem integrierten Zeit- und Maßnahmeplan wird der Fokus in der Realisierung zumindest bis 2012 zunächst auf dem Abschluss der vorbereitenden Arbeiten liegen. Die dafür nötigen Landesmittel wurden in der mittelfristigen Finanzplanung 2006-2011 des Landwirtschaftsministeriums bereits eingestellt.

Zeitplan des Generalplanes Binnenhochwasserschutz und Hochwasserrückhalt Schleswig-Holstein²⁰

Aufgaben	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
1. Erarbeitung des Generalplanes für SH								
2. Schaffung der Voraussetzungen durch Landesrecht								
3. Überprüfung von Gebieten mit hohem Schadenspotenzial								
4. Abgrenzung und vorläufige Sicherung von noch nicht festgesetzten Überschwemmungsgebieten und überschwemmungsgefährdeten Gebieten und Darstellung in Kartenform auf der Grundlage eines HQ ₁₀₀								
5. Erstellung und Veröffentlichung von Hochwasserschutzplänen auf der Grundlage eines HQ ₁₀₀								
6. Abstimmung der Hochwasserschutzpläne in den Flussgebietseinheiten								
7. Anhörung der Öffentlichkeit								
8. Ausweisung von Überschwemmungsgebieten mit hohem Schadenspotenzial bis zum 10. Mai 2010								
9. Ausweisung aller Überschwemmungsgebiete bis zum 10. Mai 2012								

 Generalplanbearbeitung

 Erarbeitung und Veröffentlichung von Hochwasserschutzplänen
ÜSG - Ausweisungsverfahren

 Überprüfung, Abstimmung und Grundlagen-Erarbeitung

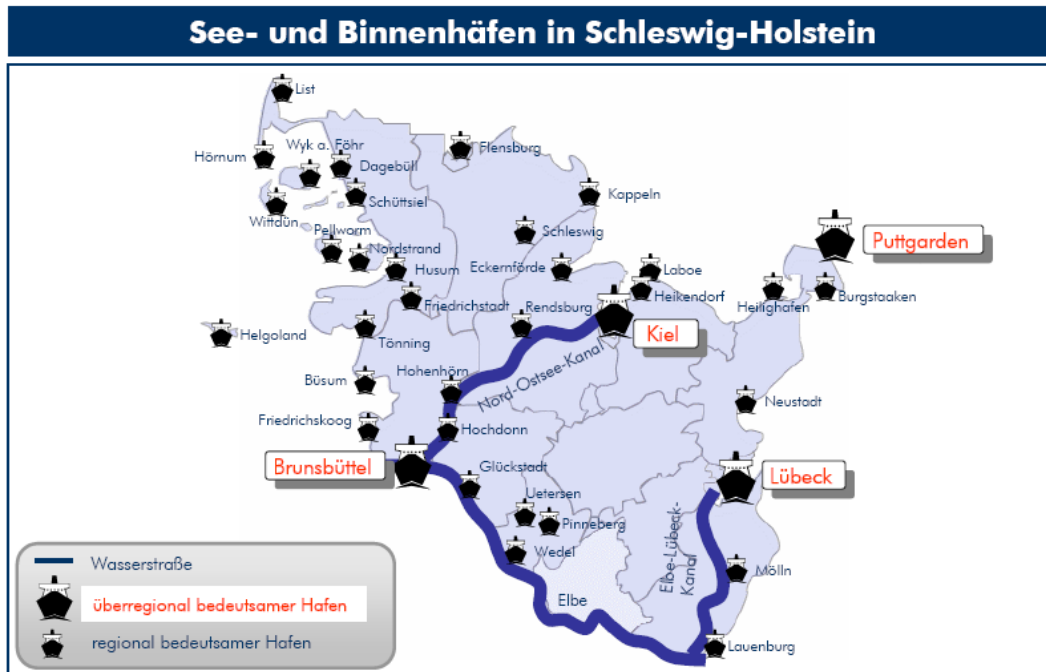
²⁰ Quelle: Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Die skizzierten Zukunftsaufgaben lassen bis 2010 und vor allem danach eine Erhöhung der staatlichen Budgets und der privatwirtschaftlichen Umsätze im Bereich des Wasserbaus und des Küsteningenieurwesens in Schleswig-Holstein als unabdingbar erscheinen. In welchem Umfang und mit welcher zeitlichen Staffelung dies erfolgen wird, hängt sehr stark von ausstehenden politischen Entscheidungen ab, die beispielsweise das Realisierungstempo bei geplanten Großvorhaben wie dem Ausbauprojekt des Nord-Ost-Kanals nachhaltig bestimmen werden.

Die Anzahl der Mitarbeiter, die im Verantwortungsbereich der WSD Nord Schleswig-Holstein zuzuordnen sind, ist im vergangenen Jahr nochmals um knapp 150 gesunken und wird per Jahresmitte 2007 mit 2.009 angegeben. Somit waren 2007 schätzungsweise etwa 2.450 Mitarbeiter im staatlichen Bereich mit Aufgaben des Wasserbaus und des Küstenschutzes befasst.

Hinsichtlich der künftigen Entwicklung gibt es noch es eine Reihe schwer einzuschätzender Unwägbarkeiten. Beginnt der Ausbau des Nord-Ostseekanals bereits 2009, so wird mit einem Budget von 250-300 Mio. für das Jahr 2010 und einer Wiederaufstockung der Mitarbeiterzahl im Gesamtbereich auf 2.500-2.550 gerechnet, was aber im Bezug auf die Mitarbeiter noch geringfügig unter dem Niveau des Jahres 2006 liegen würde.

4.9 Häfen



21

In den Häfen in Schleswig-Holstein wurden 2006 ca. 37,2 Mio. t netto und fast 55 Mio. t brutto Güter umgeschlagen. Dies entsprach, bezogen auf das Nettogewicht, einem Anteil von 12,4% am Seegüterumschlag aller deutschen Häfen (ca. 300 Mio. t), ohne Berücksichtigung von Binnenhäfen.

Tabelle 6: Entwicklung des Seegüterumschlags in den Häfen Schleswig-Holstein 2001-2006 (gerundete Werte)²²

Jahr	Nettoumschlag (in 1.000 t)	Eigengewichte der Ladung (in 1.000 t)	Bruttoumschlag (in 1.000 t)
2001	34.823	11.383	46.206
2002	34.465	11.616	46.081
2003	34.391	12.657	47.048
2004	35.581	12.521	48.102
2005	35.021	16.431	51.452
2006	37.197	17.550	54.747
Veränderung 2001-2006	+ 6,8%	+54,2%	+ 18,5%

²¹ Quelle: Analyse der Potenziale des Logistikstandortes Schleswig - Holstein und Entwicklung von Modellen zur Steigerung des Angebotes von Value-Added-Services, November 2005; ISL-Baltic Consult GmbH, Lübeck; Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik, Bremen

²² Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von Informationen der WSD Nord und des Statistischen Landesamtes Hamburg und Schleswig-Holstein

Insbesondere im Jahr 2006 war wieder ein leichtes Wachstum im Güterumschlag in den schleswig-holsteinischen Häfen zu verzeichnen. Dies ist fast ausschließlich auf das Umschlagswachstum im Lübecker Hafen zurückzuführen. Für den Güterumschlag im Hafen Puttgarden konnte in den vergangenen Jahren gleichfalls ein leichtes Wachstum ausgewiesen werden, während sich der Güterumschlag in den Häfen Brunsbüttel und Kiel in den letzten Jahren stagnierend bzw. leicht rückläufig entwickelt hat.

In 2006 wurden fast 77% des Güterumschlags der schleswig-holsteinischen Häfen mit anderen Ostseeländern, darunter insbesondere mit Häfen in Schweden, Finnland und Dänemark, abgewickelt. Für das 1. Halbjahr 2007 wurde nach Angaben des Statistikamtes Nord eine deutliche Zunahme des Seegüterumschlags der schleswig-holsteinischen Häfen um über 13%, verglichen mit dem 1. Halbjahr 2006, verzeichnet. Detaillierergebnisse zu den Umschlagszahlen der wichtigsten schleswig-holsteinischen Häfen sind im Anhang 2 enthalten.

Speziell die Ostseehäfen in Schleswig-Holstein sind traditionell auf den RoRo- und den Fährverkehr ausgerichtet. Mehr als 2/3 des Gesamtumschlags in 2006 wurden mit RoRo- und Fährschiffen befördert. Die 3 Häfen mit dem größten Umschlagvolumen in 2006 waren Lübeck, Puttgarden und Kiel.

Nach der aktuellen Seeverkehrsprognose des Bundesverkehrsministeriums für die deutschen Seehäfen werden bis zum Jahr 2025 folgende Umschlagsentwicklungen erwartet:²³

- Güterumschlag 2025 = 759 Mio. t
(+ 158,3% gegenüber 2004, durchschnittliche jährliche Wachstumsrate = 4,6%, Basis Bruttoumschlag)
- Containerumschlag 2025 = 45,3 Mio. TEU
(+ 320,9% gegenüber 2004, durchschnittliche jährliche Wachstumsrate = 7,1%)
- RoRo-Fährverkehrsaufkommen 2025 in ausgewählten deutschen Seehäfen = 71,1 Mio. t
(+ 165,8% gegenüber 2004, durchschnittliche jährliche Wachstumsrate = 4,8%).

Für die 3 wichtigsten schleswig-holsteinischen Häfen werden bis 2025 folgende Umschlagsentwicklungen prognostiziert:

- Lübeck
Güterumschlag 2025 = 64,4 Mio. t gegenüber 26,7 Mio. t in 2004 (Basis Bruttoumschlag). Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate im genannten Zeitraum von 4,3%. Lübeck wird trotz prognostizierter leicht höherer Wachstumsraten in den Häfen Rostock und Saßnitz/Mukran mit einem Marktanteil von 55,3% am Ostsee-RoRo-Verkehrsaufkommen (ohne Berücksichtigung von Cuxhaven) der mit Abstand größte deutsche Fährhafen bleiben.
- Kiel
Güterumschlag 2025 = 13,1 Mio. t gegenüber 4,3 Mio. t in 2004 (Basis Bruttoumschlag), entsprechend einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 5,4%.
- Brunsbüttel
Güterumschlag 2025 = 9,6 Mio. t gegenüber 7,1 Mio. t in 2004 (Basis Bruttoumschlag), entsprechend einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,5%.

²³ Quelle: Prognose der deutschlandweiten Verkehrsverflechtung – Seeverkehrsprognose, April 2007; PLANCO Consulting GmbH, Essen

Weitere wichtige Ostseehäfen sind Kiel und Puttgarden. Kiel ist der wichtigste deutsche Hafen für Kreuzfahrtschiffe sowie auch für Fährschiffpassagiere mit in den vergangenen Jahren wieder wachsenden Passagierzahlen.

Der Passagierverkehr der schleswig-holsteinischen Häfen stieg im Jahr 2006 leicht auf insgesamt über 15,5 Mio. Passagiere. Der mit Abstand größte Passagierhafen bleibt Puttgarden mit der von Scandlines betriebenen Vogelfluglinie mit fast 6,8 Mio. Passagieren. Zweitgrößter Passagierhafen an der Ostseeküste war Kiel mit knapp 1,5 Mio. Passagieren in 2006. Neben den Ostseehäfen sind auch die Häfen Dagebüll und Wyk auf Föhr an der Westküste sehr wichtige Häfen für die Passagierschifffahrt mit knapp 1,6 bzw. 1,2 Mio. Passagieren. Detailinformationen zu den Passagierzahlen nach den wichtigsten schleswig-holsteinischen Häfen sind im Anhang 2 enthalten.

Für die Berechnung und Ableitung der Daten zu Umsatz, Beschäftigten und Unternehmen in der Hafenwirtschaft in Schleswig-Holstein wurden aus der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich folgende Positionen herangezogen:

- Frachtumschlag (WZ-Nr. 63.11)
- Lagerei (WZ-Nr. 63.12)
- Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für die Schifffahrt (WZ-Nr. 63.22) mit dem mit Abstand größten Unterposten Seehafenbetriebe (WZ-Nr. 63.22.2)
- Logistische Dienstleistungen (WZ-Nr. 63.40.4)

Nach Konsultation mit dem Statistikamt Nord kann für die WZ-Nr. 63.22 ein hafenrelevanter Anteil von 100% angesetzt werden, während dieser Anteil für die Positionen 63.11, 63.12 und 63.40.4 mit 80%, 50% bzw. 25% abgeschätzt wurde. Aus diesen vorliegenden Angaben kann für das Jahr 2005 als aktuellste statistische Basis ein direkter Hafenumsatz von knapp 230 Mio. € bei 1.540 Direktbeschäftigten und 55 Unternehmen abgeleitet werden. In diesen Angaben sind nur Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten enthalten.

Für das Jahr 2006 wird für die Hafenwirtschaft in Schleswig-Holstein ein Umsatz von 240-250 Mio. € bei ca. 2.000 – 2.500 Direktbeschäftigten und 60-80 Unternehmen abgeschätzt. Nach Schätzungen der Hafenwirtschaft entfallen auf jeden direkten Arbeitsplatz in der Hafenwirtschaft mindestens weitere 5 indirekt abhängige Arbeitsplätze, die im Zusammenhang mit den Häfen stehen. Daraus können weitere 10.000 bis 12.500 Arbeitsplätze abgeleitet werden. Neben auch in Schleswig-Holstein notwendigen Ausbaumaßnahmen für die Hafeninfrastruktur und die Hinterlandanbindung wird die Entwicklung neuer Hafenumschlagtechnologien zunehmend wichtiger. Eine wichtige Rolle spielt hierfür die neue Förderinitiative Innovative Seehafentechnologien des Bundeswirtschaftsministeriums²⁴, an der sich auch die Häfen Lübeck und Kiel beteiligen werden. Mit Hilfe dieser Initiative sollen u.a. Projekt aus den Bereichen Technologien im Hafen- und Terminalbereich, IT-Systeme im Hafen- und Terminalbereich, Technologien in der Zu- und Ablaufsteuerung des Hinterlandverkehrs, Hafenspezifischer IT-Einsatz für den Hinterlandverkehr und übergreifende Systemlösungen gefördert werden.

Bis zum Jahr 2010 wird ein Wachstum der direkten Hafenumsätze in Schleswig-Holstein auf 280-300 Mio. € mit ca. 65-85 Unternehmen und 2.200-2.700 Direktbeschäftigten in der Hafenwirtschaft prognostiziert.

²⁴ Bekanntmachung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur Förderinitiative „Innovative Seehafentechnologien II (SITEC II) vom 11.05.2007, Bundesanzeiger vom 22.05.2007

4.10 Aquakultur

Zur Aquakultur in Schleswig-Holstein zählen die Fischzucht in Teichen, Behältern (Kreislaufanlagen) und Netzgehegen, die Binnenfischerei in Flüssen und Seen sowie die Miesmuschelzucht mit stark schwankenden Fangergebnissen auf einem wertmäßig relativ niedrigen Niveau. Der wesentliche Teil der sonstigen Aquakultur entfiel bislang auf die Fluss- und Seenfischerei sowie die Teichzucht (Forellen, Karpfen). Nach den letztverfügbaren Ergebnissen dieser nur alle 10 Jahre durchgeführten Erhebung zur Binnenfischerei ergibt sich daraus folgende Struktur:

Tabelle 7: Entwicklung der Aquakultur nach Bereichen 1993 und 2004²⁵

Bereich	Produzierte Menge 1993 (in t)	Produzierte Menge 2003 (in t)
Fluss- und Seenfischerei	264,7	253,3
Teichfischzucht	366,4	380,0
Behälterfischzucht	20,4	51,3
Netzgehegefischzucht	27,1	19,6
Gesamt	678,6	703,7

Die produzierte Menge hat sich in den letzten 10 Jahren kaum verändert hat. Lediglich bei der Behälterfischzucht, zu der auch die Kreislaufanlagen gerechnet werden, hat es eine deutliche Erhöhung der produzierten Menge gegeben. In der Aquakultur in Schleswig-Holstein gab es nach der Binnenfischereierhebung 2003 insgesamt 136 Unternehmen mit insgesamt 372 Beschäftigten (im Haupt- und Nebenerwerb).

In diesen Zahlen ist die Miesmuschelzucht nicht berücksichtigt, da die dort tätigen Unternehmen und Beschäftigten in den entsprechenden Fischereizahlen enthalten sind.

Nach der Umsatzsteuerstatistik für Schleswig-Holstein beliefen sich die jährlichen Umsätze in der Teichwirtschaft (WZ-Nr. 05.02) auf 12 bis 18 Mio. € bei 8-12 Unternehmen, die dort erfasst wurden.

Die Aquakultur ist im wirtschaftlichen Bereich somit charakterisiert durch eine Struktur mit überwiegend Kleinunternehmen. Für den Betrieb von Kreislaufanlagen sowie der Netzgehegefischzucht gibt es gegenwärtig in Schleswig-Holstein nur eine sehr geringe Zahl von Unternehmen.

Aktuell gibt es eine Reihe von Aquakultur-Aktivitäten in Schleswig-Holstein. Dazu zählen:

- Kompetenzzentrum für marine Aquakultur/Gründer- und Technologiezentrum in Büsum

Der erste Spatenstich für dieses vom Land Schleswig-Holstein geförderte Forschungszentrum sowie das Gründer- und Kompetenzzentrum MariCube, die zu den Leitprojekten der Landesinitiative Zukunft Meer gehören, erfolgte im Oktober 2007. In diesem Zentrum, das bis Ende 2008 fertiggestellt sein soll, ist insbesondere die Entwicklung neuer Kreislauftechnologien geplant. Betreiber der Forschungsanlage ist die Gesellschaft für Marine Aquakultur (GMA), die 2004 von der Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel und der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein gegründet wurde.

²⁵ Quelle: Binnenfischereierhebung 2004 des Statistischen Landesamtes

Unternehmen aus dem Bereich der marinen Biotechnologie sind die Zielgruppe des Gründerzentrums MariCube. Es wird erwartet, dass durch die Mieter des MariCube in den nächsten 5 Jahren ca. 45 neue Arbeitsplätze entstehen.

- Zentrum für Marine Wirkstoffe (KiWiZ) in Kiel

Das Zentrum für Marine Wirkstoffe (KiWiZ), das an das Forschungsinstitut IFM-GEOMAR angegliedert ist, wurde Dezember 2005 gegründet. Aufgabe des KiWiZ, in dem 14 Mitarbeiter tätig sind, ist die Erforschung neuer Wirkstoffe aus marinen Mikroorganismen für medizinische Anwendungen wie z.B. die Bekämpfung von Krebs, Viren und Entzündungskrankheiten. Das KiWiZ wurde von 2005 bis 2007 mit zunächst 2,7 Mio. € durch das schleswig-holsteinische Wirtschaftsministerium gefördert. Mit einem Zuschuss von weiteren 3 Mio. € ab Ende 2007 soll das Leitprojekt „Marine Wirkstoffforschung“ im Rahmen der Landesinitiative „Zukunft Meer“ fortgesetzt werden.

Eine weitere wichtige Aufgabe besteht in der Bündelung biotechnologischer Forschung und Entwicklung in Schleswig-Holstein und der Netzwerkentwicklung durch Partnerschaften mit Unternehmen und Forschergruppen. dem Zukunftsprogramm Wirtschaft gefördert werden.

Der im Jahr 2006 erzielte Gesamtumsatz in der Aquakultur in Schleswig-Holstein kann auf 20-25 Mio. € bei 130-140 Unternehmen mit 350-370 Beschäftigten abgeschätzt werden. Für das Jahr 2010 wird ein Wachstum der Aquakulturumsätze in Schleswig-Holstein auf 35-40 Mio. € bei 140-150 Unternehmen und 380-400 Beschäftigten erwartet.

4.11 Fischerei

Die Fischerei in Schleswig-Holstein konzentriert sich auf die kleine Hochsee- und Küstenfischerei, d.h. die Kutter- und Küstenfischerei. Eine große Hochseefischerei, die in Deutschland noch in begrenztem Umfang in Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen vorhanden ist, gibt es in Schleswig-Holstein nicht mehr. Dementsprechend dominieren Einzel- und Familienbetriebe, die den Fischfang auf Nord- und Ostsee betreiben.

Von der schleswig-holsteinischen Fischereiflotte wurden 2006 insgesamt über 52.000 t Fisch (Gesamtanlandungen, einschließlich Anlandungen außerhalb Schleswig-Holsteins) angelandet. Daraus wurden 51,9 Mio. € Erlöse erzielt. Diese Angaben berücksichtigen nicht die Anlandungen der Miesmuschelfischerei an der Nordseeküste, die per Definition der Aquakultur zugeordnet werden.

Der Schiffsbestand der Fischereiflotte belief sich Ende 2006 auf insgesamt 875 Fahrzeuge (278 Kutter und 597 Boote). Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl Fischereifahrzeuge um weitere 30 abgenommen.²⁶ Damit hat sich die rückläufige Tendenz der vergangenen Jahre fortgesetzt. Der Fischereibericht 2006 verzeichnet insgesamt 1.419 Haupt- und Nebenerwerbsfischer. 2005 waren es 1.460. Diese Zahlen schließen allerdings auch die Beschäftigten und Unternehmen der Muschelfischerei ein. Insgesamt 33 Beamte der Wasserschutzpolizei werden derzeit im Rahmen der Fischereiaufsicht auf See eingesetzt. In den Häfen wird diese Aufgabe durch die obere Fischereibehörde des Landes, der Abteilung Fischerei des Amtes für ländliche Räume in Kiel wahrgenommen. Zehn hauptamtliche Fischereiaufsichtsbeamte und 24 ehrenamtliche Fischereiaufseher sind mit den entsprechenden Kontrollen befasst. Insgesamt zählt die Fischereiverwaltung etwa 30 Beschäftigte. Die derzeit letztverfügbare Umsatzsteuerstatistik weist für das Jahr 2005 insgesamt 197 steuerpflichtige Unternehmen aus. Für das Jahr 2006 wird von einer Zahl von 200-210 Steuerpflichtigen ausgegangen. Die Zahl der Unternehmen in der Fischerei wird bis 2010 voraussichtlich 180-190 sinken.

43 Förderanträge wurden 2006 positiv beschieden und insgesamt rund 2,1 Mio. € Fördermittel ausgereicht. Unter dem Dach des „Zukunftsprogramms Schleswig-Holstein 2007 -2013“ wurde aktuell ein separates „Zukunftsprogramm Fischerei“ aufgelegt. Dort stehen insgesamt 32 Mio. € für ausgewählte Bereiche der Fischereiwirtschaft und der Aquakultur zur Verfügung.

Trotz des Rückgangs der Anzahl der zum Einsatz kommenden Fischereifahrzeuge sowie der Beschäftigten in den zurückliegenden Jahren ist der Branchenumsatz nicht im gleichen Umfang gesunken. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich diese Entwicklung der Fischereiwirtschaft im Prognosezeitraum bis 2010 fortsetzt: Leicht rückläufige Zahlen bei Beschäftigten und Unternehmen und mehr oder weniger stagnierende Umsätze. Für 2010 werden insgesamt noch insgesamt 1.350-1.400 Beschäftigte in der Fischereiwirtschaft²⁷ sowie Erlöse zwischen 50 und 65 Mio. € erwartet.

²⁶ Ohne Fischereiverwaltung

²⁷ Einschließlich Fischereiverwaltung

4.12 Fischverarbeitung und Großhandel

Deutschlandweit sind die Umsätze im Bereich der industriellen Fischverarbeitung und des Fischgroßhandels in den vergangenen drei Jahren (2004-2006) zum Teil deutlich gestiegen. Im Jahr 2006 hat die deutsche Fischindustrie rund 2,04 Mrd. € umgesetzt, im Fischgroßhandel waren es 1,49 Mrd. €.²⁸

Umsatz von Fisch und Fischereierzeugnissen nach Sparten (Mio. €)

Sparte	Jahr	Umsatz
Seefischerei	2004	177
	2005	208
	2006	215 +3 %
Binnenfischerei ¹	2004	173
	2005	178
	2006	178 +0 %
Fischindustrie	2004	1.726
	2005	1.862
	2006	2.039 +10 %
Fischimport	2004	2.272
	2005	2.601
	2006	2.787 +7 %
Fischeinzelhandel ²	2004	470
	2005	475
	2006	485 +2 %
Fischgroßhandel	2004	1.357
	2005	1.440
	2006	1.485 +3 %
Fischrestaurants/ Imbiss ¹	2004	300
	2005	290
	2006	275 -5 %

¹ Schätzung. ² Schätzung, einschließlich Fachabteilungen und mobiler Fischfeinkosthändler.

Im gleichen Zeitraum ist der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch bei Fisch und Fischerzeugnissen in Deutschland von 13,8 auf 15,5 kg gestiegen.

²⁸ Quelle: Fischwirtschaft – Daten und Fakten 2007, Fisch-Informationszentrum, Hamburg 2007

Auch Schleswig-Holsteins Fischindustrie konnte nach Jahren einer weitgehenden Stagnation seit 2004 erstmals wieder eine positive Entwicklung verzeichnen. Der in der offiziellen Statistik erfasste Umsatz stieg von 216 Mio. € im Jahr 2004 auf 280 Mio. € im Jahr 2006. Im gleichen Zeitraum wuchs die Zahl der Unternehmen von 14 auf 16. Auch die Anzahl der Beschäftigten ist von 1.264 (2004) auf 1.414 (2006) gestiegen.^{29 30}

Zu den erfolgreichen Neuansiedlungen der letzten Jahre gehören die Betriebsanlagen der Alaska-Fisch GmbH & Co. KG in Stapelfeld/Braak. Das aus Hamburg stammende Unternehmen hat dort 2005 und 2006 fast 2,5 Mio. € investiert und wurde dabei zusätzlich mit insgesamt 0,42 Mio. € Fördermitteln der EU, des Bundes und des Landes unterstützt.

Hinsichtlich der realisierten Umsätze ist die Fischverarbeitung in Schleswig-Holstein von erheblich größerer wirtschaftlicher Bedeutung als Aquakultur und Fischfang. Zusammen mit dem Fischgroßhandel setzt der Sektor bei insgesamt etwa 1.900 bis 2.100 Beschäftigten etwa 460-520 Mio. € pro Jahr um.³¹

Zu den wichtigsten Unternehmen der Fischverarbeitung in Schleswig-Holstein gehören HA-WESTA Feinkost (Lübeck), Popp Feinkost (Kaltenkirchen), Drews Feinkost (Reinbek), Larsen Danish Seafood (Harrislee), Artur Heymann (Lübeck) und Wefina Feinkost (Lübeck).

Die Entwicklung der letzten Jahre hat bewiesen, dass es nur im beschränkten Umfang möglich ist, neue Unternehmen der Fischindustrie in Schleswig-Holstein anzusiedeln. Dahingegen begünstigt aber die wieder wachsende Nachfrage nach Fisch und Fischerzeugnissen die Möglichkeit der Erweiterung vorhandener Verarbeitungs- und Handelskapazitäten. Deshalb dürfte die Anzahl der Unternehmen bis 2010 eher stagnieren oder nur geringfügig wachsen. Mehr als 18-20 Betriebe der Fischverarbeitung sind kaum vorstellbar. Der Umsatz könnte um 3-7% im Jahresdurchschnitt steigen, während sich die Zahl der Beschäftigten kaum erhöhen wird. Rechnerisch wird bei der Abschätzung von 1,5% im Durchschnitt ausgegangen.

Für 2010 ergibt sich somit ein möglicher Umsatz von rund 520-680 Mio. bei etwa 2.020-2.230 Beschäftigten.

²⁹ Quelle: Agrarbericht des Landes Schleswig-Holstein, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Kiel 2007

³⁰ Ohne Fischgroßhandel

³¹ Eigene Abschätzung

4.13 Offshore Wind

Die Offshore Windenergie ist auch für Schleswig-Holstein ein sehr interessanter Zukunftsmarkt mit großem Marktpotenzial. Dies betrifft insbesondere Standorte an der Nordsee. Schleswig-Holstein verfügt bereits über erhebliche Potenziale in der Onshore Windenergie sowie auch bei ausgewählten Technologien zur Herstellung von Windkraftanlagen und Komponenten. Über 5.500 Beschäftigte, darunter insbesondere in Nordfriesland, sind gegenwärtig in der Windenergie in Schleswig-Holstein tätig. In Schleswig-Holstein sind auf der Herstellerseite die Unternehmen RePower Systems (Hauptsitz in Hamburg, Teile der Fertigung in Husum und in Rendsburg), Nordex (Hauptsitz in Norderstedt, Fertigung in Mecklenburg-Vorpommern) und Vestas (Hauptsitz in Dänemark, Servicecenter in Husum) ansässig.

Die Fa. RePower plant für die Fertigung der ca. 290 t schweren Maschinenhäuser für die 5 MW-Offshore-Anlagen die Errichtung einer neuen Produktionsstätte in Osterrönfeld bei Rendsburg. Die Investitionen in die Infra- und Suprastruktur des Hafens am Nord-Ostsee-Kanal sollen sich auf ca. 32 Mio. € belaufen. Die Fa. RePower wird in der ersten Ausbaustufe ca. 16 Mio. € an diesem Standort investieren. Im Wirtschaftsraum Rendsburg sollen durch diese Produktionsstätte bis zu 400 neue Arbeitsplätze entstehen.³²

Bei der Entwicklung der 5-MW-Anlagen, die speziell für den Offshoreeinsatz konzipiert sind, zählt die Fa. RePower international zu den Technologieführern. Eine Versuchsanlage dieser RePower M5 ist in Brunsbüttel errichtet worden. Der Turm ist ca. 120 Meter hoch, der Rotor hat eine Spannweite von 126 Metern.

Für diesen technologisch sehr anspruchsvollen Markt verfügt Schleswig-Holstein über besondere Stärken in der Windanlagentechnik, Gründungs- und Energietechnologien sowie in Logistik, Service, Beratung und Umweltverträglichkeit. Seit 2005 gibt es das landesweit tätige Kompetenzzentrum Windenergie Schleswig-Holstein (CEWind), das unter Einschluss aller wesentlichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen insbesondere auf folgenden Feldern aktiv ist:

- Forschung und Entwicklung mit den Arbeitsschwerpunkten Mechanik, Elektrotechnik, Informatik, Umwelt und Energiewirtschaft
- Technologietransfer und Netzwerkaktivitäten
- Aus- und Weiterbildung.

In Husum bündelt die Netzwerkagentur windcomm speziell die in Nordfriesland vorhandenen Ressourcen und Kapazitäten in der Windenergietechnik, in die neben den bereits genannten Unternehmen weitere regionale Unternehmen wie GEO Gesellschaft für Energie und Ökologie (Planungsbüro), WEST (Service), Hansen Windtechnik (Service), BZG Beteiligungsgesellschaft Zukunftsenergien (Finanzierung mit den Tochtergesellschaften Windkraft Nord und Reconcept) und Cube Engineering (Machbarkeitsstudien) involviert sind.

Per 30.6.2007 waren in Schleswig-Holstein 2.754 Onshore-Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 2.285 MW installiert. Bezogen auf die in Deutschland insgesamt installierte Windenergiekapazität erreichte Schleswig-Holstein einen Anteil von knapp 11% und liegt, bezogen auf die Leistung, nach Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt deutschlandweit an vierter Stelle.

Deutschland ist weltweit hinsichtlich der bisher Onshore installierten Windkraftleistung mit deutlichem Abstand führend. Per Ende 2006 waren in Deutschland insgesamt über 20.000 MW Leistung installiert, was einem Weltmarktanteil von fast 28% entsprach.

³² Medien-Information der schleswig-holsteinischen Landesregierung vom 12.07.2007

Neben der erreichten Marktposition im Onshorebereich bedarf es für Deutschland auch im Offshorebereich dringend der Realisierung von Offshore-Windparks, um die globale Führungsrolle nicht zu verlieren. Per Ende 2006 waren weltweit ca. 900 MW Offshore-Windkraftleistung, darunter insbesondere in Großbritannien und Dänemark, installiert.³³ In Deutschland sind bislang neben den beiden Testplattformen FINO 1 (45 km nördlich von Borkum) und FINO 2 (40 km nordwestlich von Rügen) Offshore lediglich 2 Testanlagen mit 4,5 MW (Nähe Emden) und 2,5 MW (Nähe Rostock) installiert worden.

Im November 2006 wurde das Gesetz zur Beschleunigung von Planungsverfahren für Infrastrukturvorhaben verabschiedet. Damit wird u.a. gewährleistet, dass das Offshore-Netz bis zum Transformator für die Windparks, deren Bau bis Ende 2011 beginnt, durch den Netzbetreiber bereitgestellt wird. Danach werden die Netzkosten auf den Netzbetrieb umgelegt, was eine Gleichstellung dieser Offshore-Netzintegration mit anderen Kraftwerkstechnologien bedeutet. Mit dieser Neuregelung der Netzanbindung wird jetzt erwartet, dass auch in Deutschland die ersten Offshore-Windparks entstehen.

Ab Sommer 2008 ist für Borkum West (45 km vor der Nordseeküste) die Errichtung eines Offshore-Testfeldes geplant. In diesem Testfeld sollen mit einem Investitionsvolumen von 175 Mio. € 12 5-MW-Anlagen der Hersteller RePower und Multibrid in 40 m Wassertiefe errichtet werden.

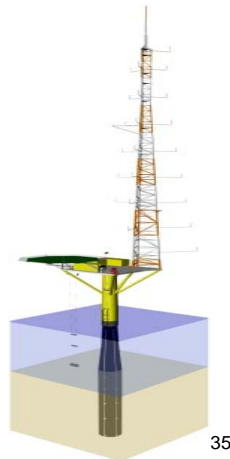
Nach der POWER-Studie wird für Deutschland bis 2010 die Errichtung von Offshore-Windparks mit insgesamt 1.249 MW Leistung mit einem Investitionsvolumen (CAPEX – Capital Expenditure) von knapp 2,2 Mrd. € prognostiziert. Es wird erwartet, dass in Schleswig-Holstein der Bürgerwindpark Butendiek westlich von Sylt 2009 oder 2010 ans Netz gehen kann. Das irische Energieunternehmen Airtricity will als Partner in dieser Projekt eintreten, um die erwarteten Finanzierungskosten von ca. 600 Mio. € sicherstellen zu können.

Butendiek			
Developer	Wind-Projekt & Nordex	Number of Turbines	1
Location	Butendiek, North Sea - 34k W of Sylt	Turbine Rating (MW)	2.3
Online	2009	Turbine Manufacturer	Nordex
Capacity (MW)	240	Foundation Type	GBS
Water Depth (m)	19	Status	Firm Plan
Distance to Shore (m)	35		
Profile	The BSH authorised installation of 80 turbines each with a capacity of at least 3 MW but the project had further setbacks in September 2005 as it has failed to complete an agreement with Vestas for turbine supply, is faced with rising prices, and the developer is out of money.		

34

³³ Quelle: POWER: Pushing Offshore Wind Energy Regions Transnational Offshore Wind Supply Chain Study, Douglas-Westwood, 2006

³⁴ Quelle: POWER: Pushing Offshore Wind Energy Regions Transnational Offshore Wind Supply Chain Study, Douglas-Westwood, 2006



Von Januar 2006 bis Dezember 2008 läuft in Schleswig-Holstein ein vom Bundesumweltministerium gefördertes Projekt zu Entwicklung, Bau, Errichtung und Betrieb der Forschungsplattform FINO 3 (75 km westlich von Sylt) mit Gesamtprojektkosten von ca. 8,5 Mio. €

Der im Jahr 2006 erzielte Gesamtumsatz in der Offshore Windenergie in Schleswig-Holstein kann auf 5-8 Mio. € bei 115 Unternehmen und 200-300 Beschäftigten abgeschätzt werden. Bis 2010 wird eine deutliche Umsatzsteigerung im Zusammenhang mit der geplanten Errichtung des ersten Offshore-Windparks vor Schleswig-Holstein auf 150-200 Mio. € bei weiter steigenden Beschäftigtenzahlen in diesem Sektor erwartet.

4.14 Maritime Dienstleistungen

Die maritimen Dienstleistungen umfassen neben den in den anderen maritimen Sektoren bereits ausgewiesenen Dienstleistungen eine Reihe von maritimen Arbeitsbereichen, die bislang statistisch nicht erfasst werden:

- Schiffsfinanzierung – Emissionshäuser
- Schiffsfinanzierung – Banken
- Versicherungen – Transportversicherungen
- Maritimes Recht/Seerecht
- Maritimer Journalismus
- Maritime Museen
- Vereine und Verbände
- Klassifikationsgesellschaften
- Hydrographische Vermessung

Ein Großteil dieser maritimen Dienstleistungen konzentriert sich in Deutschland weitgehend auf Hamburg. Hamburg ist inzwischen auch europa- und weltweit einer der wichtigsten Standorte für maritime Dienstleistungen. Diese Einschätzung betrifft insbesondere die Schiffsfinanzierung, die Schiffsemissionshäuser, das Versicherungsgeschäft und die Klassifikationsgesellschaften. Damit entfällt auf Schleswig-Holstein (sowie die anderen norddeutschen Küstenländer ebenso) nur ein sehr kleiner Teil des relevanten deutschen Marktpotenzials.

Auch die anderen Geschäftsfelder der maritimen Dienstleistungen wie Recht und Journalismus sind stark auf Hamburg ausgerichtet, allerdings kann hier auch von einigen Ressourcen in Schleswig-Holstein ausgegangen werden. Von größerer Bedeutung für Schleswig-Holstein ist der Bereich der maritimen Verbände, Vereine sowie Museen.

In Schleswig-Holstein neu gegründet wurde im vergangenen Jahr die Maritime Consulting Group mit Sitz in Kiel³⁶, die sich zum Ziel gesetzt hat, die im Land vorhandenen Kompetenzen im maritimen Beratungsbereich zu bündeln und zu vernetzen. Mit gegenwärtig ca. 20 Partnern in dieser Consulting Group wird ein breites inhaltliches Spektrum von Unternehmens-, Strategie-, PR- und Politikberatung, Verkehrswirtschaft und Hafenplanung, Meeres- und Umwelttechnik, Meeresbiologie bis hin zu maritimen Tourismus und integriertem Küstenzonenmanagement abgedeckt. Bei den Mitgliedern handelt es sich um kleine Unternehmen. Größere Engineering- und Ingenieurunternehmen, die speziell im Schiffbau und der Schiffbauzulieferindustrie anzutreffen sind, gehören bislang noch nicht zur Maritime Consulting Group.

In der Hydrographie werden alle relevanten Dienstleistungen Leistungen zur Vermessung sowie zur direkten Aus- und Weiterbildung erfasst. Der produktseitige Teil der Vermessungstechnik gehört zum Wirtschaftsbereich maritime Ausrüstungen. Hierbei handelt es sich um hochspezialisierte Gerätetechnik.

³⁶ Siehe hierzu auch www.maritime-consulting-group.de

Auf diesem Gebiet gibt es eine Reihe renommierter deutscher Hersteller. Vermessungsleistungen und Meeresbodenuntersuchungen werden in Deutschland einerseits erbracht durch Bundesbehörden wie das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH), die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) sowie Meeresforschungsinstitute wie das Alfred-Wegener-Institut und das IFM-GEOMAR und andererseits durch eine beträchtliche Anzahl von überwiegend klein- und mittelständischen Unternehmen und Dienstleistern.

Das Marktpotenzial der durch schleswig-holsteinische Unternehmen und Dienstleister realisierten Vermessungsleistungen in der Hydrographie wird für 2006 auf 10-15 Mio. € bei 8-10 Unternehmen mit 20-30 Beschäftigten abgeschätzt.

Für eine Gesamtbewertung des Wirtschaftsbereiches maritime Dienstleistungen kann mangels belastbarer Daten nur eine Abschätzung vorgenommen werden. Auf der Basis von Einschätzungen zu Deutschland wird für das Jahr 2006 für maritime Dienstleistungen einschließlich der Hydrographie in Schleswig-Holstein eine Zahl von ca. 130-160 Unternehmen, 320-330 Beschäftigten sowie ein Umsatz von 35-45 Mio. € abgeleitet. Für das Jahr 2010 wird ein Umsatz von 45-50 Mio. € bei 150-160 Unternehmen und 340-350 Beschäftigten erwartet.

4.15 Ausbildung und Forschung

Schleswig-Holstein verfügt über eine beträchtliche Anzahl maritimer Forschungseinrichtungen, darunter insbesondere auf dem Gebiet der Meeresforschung. Dazu zählen insbesondere:

- Leibnizinstitut für Meereswissenschaften IFM-GEOMAR, Kiel
 - Forschungszentrum GKSS, Institut für Küstenforschung, Geesthacht
 - Forschungs- und Technologie Westküste (FTZ) der Kieler Universität, Büsum
 - Außenstellen des Alfred-Wegener-Instituts (AWI) auf Helgoland und Sylt
- sowie verschiedene weitere Institute der Kieler Universität.

Vor allem das IFM-GEOMAR, aber auch die GKSS und das FTZ, verfügen über langjährige Expertisen und zählen zu den international renommierten Forschungseinrichtungen auf diesem Gebiet.

Im Bereich der Schiffbau- und Schifffahrtsausbildung gibt es in Schleswig-Holstein weitere Aus- und Weiterbildungseinrichtungen mit langjährigen Erfahrungen. Dazu zählen vor allem:

- Fachhochschule Flensburg
Institut für Schiffsbetriebsforschung
Fachschule für Seefahrt, Fachbereich Nautik
- Fachhochschule Kiel
Institut für Schiffbau
- Schleswig-Holsteinische Seemannsschule Priwall, Lübeck-Travemünde

Seit 2005 hat eine Reihe von erfolgreichen Initiativen zu positiven Veränderungen im Bereich der maritimen Forschung sowie der maritimen Aus- und Weiterbildung geführt. Exemplarisch hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang

- das Exzellenzcluster Future Ocean
- der weitere Ausbau des FuE-Zentrums Kiel unter Nutzung landesweiter Ressourcen³⁷
- der Aufbau des Maritimen Kompetenzzentrums Flensburg
- die Erweiterung der maritimen Ausbildung an der Fachhochschule Flensburg (Einrichtung von Stiftungsprofessuren)
- die Ausbildungsinitiative/Job- und Ausbildungsbörse „Meer Jobs“

und

- die „Gründung des Baltic Sea International Campus“ (BSIC) Eckernförde

³⁷ Quelle: Wirtschaftsland Schleswig-Holstein, Oktober 2007, Kiel

- **Exzellenzcluster Future Ocean**

Der Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“ ist ein in Deutschland einmaliger Zusammenschluss von gegenwärtig rund 140 Kieler Wissenschaftlern an 26 Instituten der Christian-Albrechts-Universität und dem Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR). Ziel des interdisziplinären Forscherverbundes aus Meeres-, Geo- und Wirtschaftswissenschaftlern sowie Medizinern, Mathematikern, Juristen und Gesellschaftswissenschaftlern ist es, den Ozean- und Klimawandel gemeinsam zu erforschen, die Risiken und Chancen neu zu bewerten und ein weltweites Management der Ozeane und mariner Ressourcen zu entwickeln. Der Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“ wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) über insgesamt 5 Jahre mit mehr als 36 Mio. € gefördert.

Das Projekt wurde im Oktober 2006 gestartet und kann nach dem ersten Forschungsjahr bereits auf die Schaffung wesentlicher Voraussetzungen für die weitere Forschungsarbeit verweisen, Dazu zählen insbesondere die Einrichtung von 14 Juniorarbeitsgruppen, die Anfang 2008 ihre Forschungsarbeit aufnehmen werden sowie die positive Entscheidung zu 25 weiteren Förderprojekten außerhalb der Nachwuchsforschergruppen im Rahmen des Clusters.

- **Erfolgreicher Ausbau des FuE-Zentrums Kiel unter Nutzung landesweiter Ressourcen³⁸**

Das Forschungs- und Entwicklungszentrum der Fachhochschule Kiel konnte 2006 Auftrags-eingänge mit einem Gesamtvolumen von knapp 13 Millionen € verzeichnen. Das entspricht einer Steigerung um einen Faktor 6 innerhalb von fünf Jahren und dokumentiert somit das bis dahin wirtschaftlich erfolgreichste Jahr des Zentrums, dessen Tätigkeit sich auf den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und Wirtschaft konzentriert. Insgesamt etwa 800 Projekte wurden seit der Gründung initiiert und realisiert. Etwa zwei Drittel der mehr als 150 Kunden kamen dabei aus Schleswig-Holstein. Zu den maritimen Leuchtturmprojekten des FuE-Zentrums Kiel, das derzeit etwa 60 Mitarbeiter beschäftigt, gehören die Forschungsplattform FINO 3, die vor allem der praktischen Erprobung von Komponenten für Offshore-Windparks dienen soll, sowie der Auf- und Ausbau der Yacht Research Unit Kiel (YRU Kiel). Diese Einheit entwickelt als Arbeitsgruppe die Aero- und Hydromechanik von Segelyachten und arbeitet seit 2005 mit dem America's Cup Team BMW Oracle zusammen und wird schrittweise zu einem international bedeutsamen Anbieter von Dienstleistungen im Bereich der Strömungssimulation ausgebaut.

In seiner Tätigkeit kann das Zentrum sowohl auf die umfangreiche technische Ausstattung der FH Kiel und anderer technischer Hochschulen als auch das Know-how von mehr als 150 Professoren des Landes zurückgreifen. Die in Schleswig-Holstein dabei insgesamt verfügbare Basis hat sich auch an anderen Standorten nachweislich erfolgreich entwickelt. Dies wird beispielsweise belegt durch den Sieg der Fachhochschule und der Universität Lübeck, die sich gemeinsam beim Wettbewerb „Austauschprozesse zwischen Hochschulen und Unternehmen“ ebenso wie vier andere Wissenschaftseinrichtungen auf nationaler Ebene gegen 85 Hochschulen und Universitäten durchsetzten und jeweils 250.000 € Preisgeld vom Stifterverband für die deutsche Wirtschaft erhielten.

³⁸ Quelle: Wirtschaftsland Schleswig-Holstein, Oktober 2007, Kiel

- Erweiterung der maritimen Ausbildung an der Fachhochschule Flensburg

Entsprechend den Vereinbarungen des Maritimen Bündnisses hat das Land Schleswig-Holstein die Einrichtung eines neuen achtsemestrigen Bachelor-Studiengang "Seeverkehr/Nautik und Logistik" an der Fachhochschule Flensburg beschlossen. Dies wird in Abstimmung und mit Unterstützung der Hochschule der Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) geschehen und bereits mit dem Wintersemester 2007 Der neue Ausbildungsgang ist auf 40 Studienplätze angelegt und umfasst acht Semester. Das Projekt wird von verschiedenen Sponsoren unter der Federführung des Verbandes Deutscher Reeder vor allem durch die finanzielle Absicherung zweier Stiftungsprofessuren unterstützt.

- Ausbildungsinitiative/Job- und Ausbildungsbörse Meer Jobs

Ziel dieser Initiative ist die Beförderung der maritimen Ausbildung in Schleswig-Holstein insgesamt. Berücksichtigung finden dabei sowohl die Universitäts- als auch die Berufsausbildung. Es wurde bereits eine Informationsbroschüre herausgegeben, deren überarbeitete Fassung unmittelbar vor der InWaterTec 2007 erschienen ist. Darüber hinaus wurde unter www.meer-jobs.de ein Online-Informationsportal mit einer integrierten Job-Börse eingerichtet.

In Summe kann der Gesamthaushalt für die maritimen Ausbildung und Forschung in Schleswig-Holstein mit 90-100 Mio. € bei ca. 1.000-1.100 Beschäftigte abgeleitet werden. Es ist das erklärte Ziel der schleswig-holsteinischen Landesregierung die finanzielle Ausstattung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen des Landes in den nächsten Jahren schrittweise zu verbessern. Derzeit werden zusätzliche Zielvereinbarungen mit den staatlichen Hochschulen ausgehandelt, die neben dem bestehenden Hochschulvertrag und auch nach dessen Auslaufen ebenso wie der Hochschulpakt der Erreichung dieses Ziels dienen sollen. Im Rahmen des Hochschulpaktes werden insgesamt 38 Mio. € bereitgestellt, die unter anderem der Schaffung von 4.000 neuen Studienanfänger-Plätzen dienen sollen.³⁹

Diese Akzentuierung der Hochschulpolitik des Landes und vor allem die in weiten Teilen bereits finanziell gesicherten Auf-, Ausbau- und Weiterführungspläne einer ganzen Reihe von staatlichen und privaten Entwicklungsprojekten im maritimen Bereich rechtfertigt die Annahme eines moderaten Wachstums des Gesamtbudgets, der Anzahl der Unternehmen sowie der Beschäftigtenzahlen in Ausbildung und Forschung gegenüber dem Jahr 2006 um jahresdurchschnittlich 3-5% bis 2010.

Von daher ist für 2010 ein Budget von 100-120 Mio. € bei 1.125-1.340 Beschäftigten zu erwarten.

³⁹ Quelle: Mehr Geld für Lehre, Forschung und Technologietransfer, Pressemitteilung vom 20.12.2007, Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr Schleswig-Holstein, Kiel, Dezember 2007

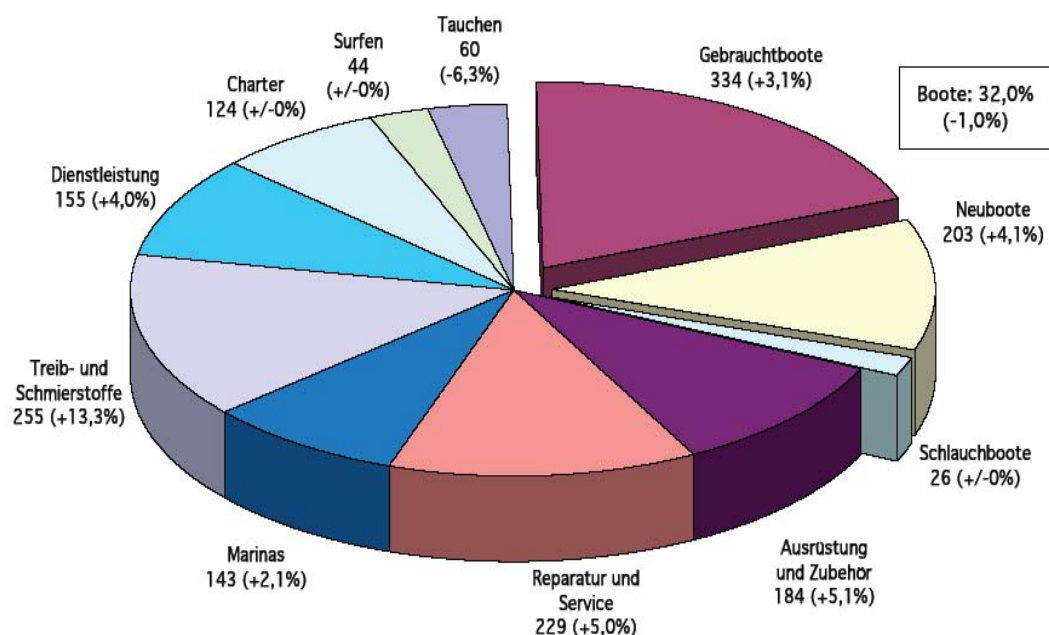
4.16 Maritimer Tourismus

Der Sektor des maritimen Tourismus in Schleswig-Holstein profitiert gegenwärtig insbesondere von einer positiven Entwicklung des Wassersportmarktes in Deutschland insgesamt. Hinzu kommen die Impulse aus der anhaltend guten Konjunktur im Bereich der Hochseekreuzfahrten.

Entsprechend einer aktuellen Einschätzung des Bundesverbandes Wassersportwirtschaft belief sich das Volumen des Wassersportmarktes in Deutschland 2006 auf rund 1,8 Mrd. €. Gegenüber dem Vorjahr ist der Markt um mehr als 4% gewachsen. Zu den umsatzstärksten Marktsegmenten gehörten dabei die Bereiche

- Neu- und Gebrauchtboote
- Treib- und Schmierstoffe
- Reparatur- und Service
und
- Ausrüstung und Zubehör

Wassersportmarkt 2006 - Deutschland (in Mio. EURO)



Gesamt 1.757 (+4,33%)

40

⁴⁰ Quelle: Bundesverband Wassersportwirtschaft e.V., 2007

In der Wassersportsaison 2007 ist der Branchenumsatz (ohne Megayachten) noch einmal relativ deutlich gestiegen. Insgesamt wurden deutschlandweit 1,877 Mrd. € umgesetzt. Dies entspricht einer Steigerung von 6,8% gegenüber dem Vorjahreszeitraum 2006.

Erstmals hat der Bundesverband Wassersportwirtschaft auch eigene aktuelle Zahlen zum Wassersportmarkt in Schleswig-Holstein vorgestellt, die die bisherigen Abschätzungen aus der Potenzialanalyse 2004 deutlich übertreffen: Der Primärumsatz in Schleswig-Holstein erreichte 2006 rund 446 Mio. €, einschließlich Einzelhandel und Gastronomie ca. 559 Mio. €. Das entspricht einem aktuellen Anteil am deutschen Gesamtmarkt von mehr als 25%.

Segment	Umsatz Mio. EUR
Neuboote	146
Gebrauchtboote	96
Reparatur und Service	31,5
Zubehör und Ausrüstung	28,8
Dauerliegeplätze	25,1
Gastliegeplätze	1,8
Winterliegeplätze	11,3
Bootsvermietung / Charter	14
Treibstoff, Schmiermittel	40
Allgemeine Dienstleistungen z.B. Makler, Versicherungen, Medien etc.	31
Sonstige Wassersportarten z.B. Kanu/Kajak, Surfen, Tauchen, Angeln	20
Gesamter Primärumsatz	445,5

(Nicht erfasst z.B. Hotel, Zweitwohnungen, Kreuzfahrttourismus, Camping/Wohnmobile, Gastronomie/Einzelhandel etc.)

41

Megayachten sind in diesen Angaben nicht enthalten, eine Doppelerfassung beim sonstigen Boots- und Yachtbau kann jedoch nicht in jedem Einzelfall ausgeschlossen werden.

Der Seehafen Kiel verzeichnete im vergangenen Jahr 172.937 Kreuzfahrtpassagiere. Deren Zahl hat sich somit gegenüber dem Jahr 2000 mehr als verdreifacht; gegenüber 2004 ist sie um rund 35% gestiegen. Er hat damit seine Bedeutung als mit Abstand wichtigster deutscher Kreuzfahrthafen und Leistungsträger des maritimen Tourismus in Schleswig-Holstein nachhaltig bestätigt.

⁴¹ Quelle: Die ökonomische Bedeutung des Wassersports und des Wassertourismus in Deutschland und in Schleswig-Holstein, Präsentation J. Tracht, Bundesverband Wassersportwirtschaft e.V., 2007

Tabelle 8: Entwicklung der Kreuzfahrtschifffahrt im Seehafen Kiel 2000-2007⁴²

Jahr	Passagiere Kreuzfahrt-Schifffahrt	Anläufe Kreuzfahrtschifffahrt
2000	48.033	47
2001	51.128	72
2002	65.940	74
2003	93.172	80
2004	128.604	95
2005	131.784	90
2006	154.248	93
2007	172.937	114
Veränderung 2000-2007	+ 260%	+ 143%

Der Seehafen Kiel profitiert also weiterhin überproportional vom ungebrochenen Wachstum des nationalen und internationalen Kreuzfahrtmarktes: Die aktuelle Branchenanalyse des Deutschen Reise-Verbandes e.V. (DRV) beziffert die Zahl der Kreuzfahrtpassagiere in Deutschland auf 1.015.665 (2006), was einem Anstieg um 5,3% gegenüber 2005 entspricht. Der dabei realisierte Umsatz ist im gleichen Zeitraum um 8,2% auf rund 1,723 Mrd. € gestiegen; davon entfielen rund 1,359 Mrd. € auf den Bereich der Hochsee- und 0,365 Mrd. € auf die Flusskreuzfahrten.

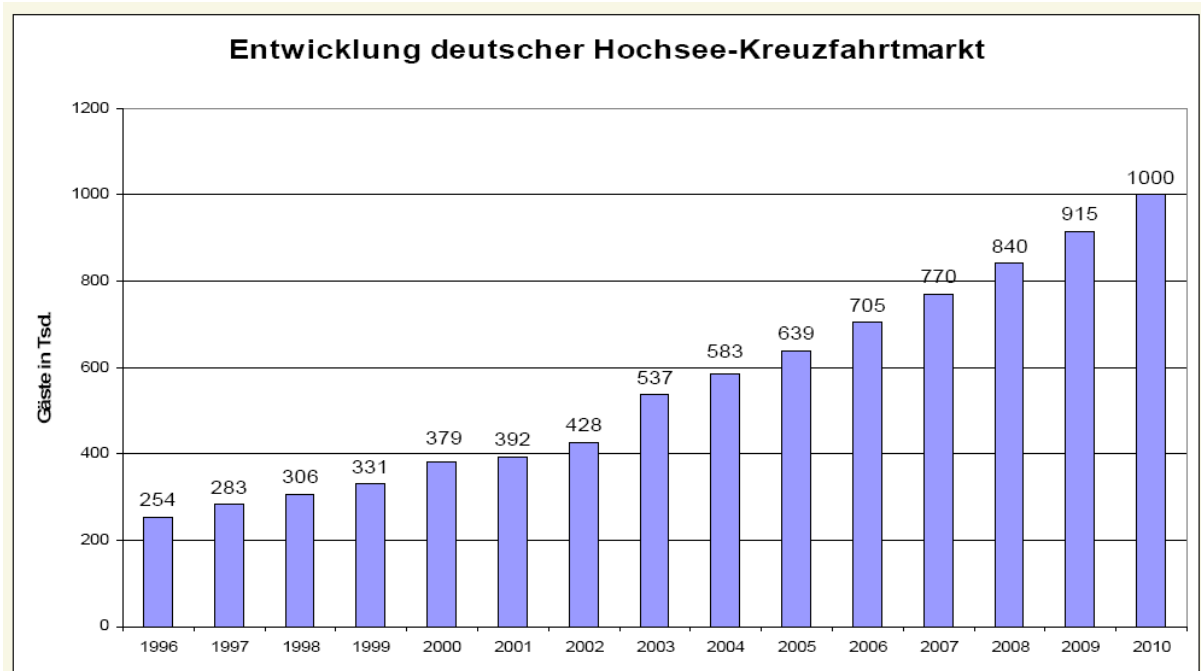
Mit dem Bau des neuen Kreuzfahrtterminals im Seehafen Kiel wurde eine leistungsfähige Basis für eine weitere Expansion in den kommenden Jahren gelegt. Neben dem Seehafen Kiel ist vor allem die Reederei Peter Deilmann in Neustadt als wichtiges Unternehmen des maritimen Tourismus in Schleswig-Holstein zu benennen. Die Reederei Deilmann bietet sowohl Hochsee- als auch Flusskreuzfahrten an. Nach eigenen Angaben des Unternehmens wird mit einer Flotte von insgesamt 10 Kreuzfahrtschiffen (9 Flusskreuzfahrtschiffe, 1 Hochseekreuzfahrtschiff - MS Deutschland) und über 40.000 Passagieren ein jährlicher Umsatz von mehr als 100 Mio. € (2006) realisiert.

Im Ergebnis einer Abschätzung, die neben dem Wassersportmarkt auch die Umsätze im Kreuzfahrtbereich (etwa 10-15% der Umsätze in Deutschland) berücksichtigt, führt zu einem aktuellen Umsatz des maritimen Tourismus in Schleswig-Holstein von 620-700 Mio. €. Die Zahl der diesem Sektor insgesamt zuzuordnenden Unternehmen dürfte 2006 bei etwa 500 liegen, die Zahl der Beschäftigten bei 2.300 – 2.500.

Der Markt für Hochseekreuzfahrten gehört zu den am schnellsten wachsenden Segmenten im internationalen Tourismus. Nahezu alle vorliegenden Prognosen gehen davon aus, dass sich diese Entwicklung zumindest bis 2010 fortsetzen wird. Waren es 2006 etwas mehr als 700.000 Passagiere, die in Deutschland eine Hochseekreuzfahrt gebucht hatten, so werden für das Jahr 2010 etwa eine Million Hochseekreuzfahrer erwartet.⁴³

⁴² Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von Informationen der Seehafen Kiel GmbH & Co. KG

⁴³ Quellen: Der Kreuzfahrtmarkt Deutschland 2006 (bis 2006), Prognose der Reederei Deilmann (ab 2007)



Diese Zunahme der Passagierzahlen von rund 42% in Deutschland lässt ein Umsatzwachstum von etwa 45% erwarten. Dies entspricht einem Marktvolumen etwa 1,97 Mrd. € für das Jahr 2010.

Der deutsche Markt für Flusskreuzfahrten hat sich nach Jahren des stetigen Wachstums 2006 erstmalig rückläufig im Vergleich zum Vorjahr entwickelt. Die Passagierzahlen sind um 4,6% gesunken, die Umsätze um 1,6%. Für das Jahr 2007 wird ein in absoluten Zahlen vergleichbares Ergebnis erwartet, also 300.-310.000 Passagiere und Umsätze zwischen 350 und 375 Mio. €. Bei einem moderaten Umsatzwachstum von 10% bis 2010 gegenüber 2006 ist für 2010 ein Marktvolumen von etwa 0,4 Mrd. € zu prognostizieren. Bei einem Marktanteil Schleswig-Holsteins am deutschen Gesamtmarkt der Kreuzfahrtschifffahrt von 10-15% liegt das für 2010 zu erwartende regionale Marktpotential bei rund 240-360 Mio. €.

Bei einer angenommenen jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate des Wassersportmarktes von nominell 4% ergibt sich für Schleswig-Holstein eine potentielle Marktgröße von etwa 520 Mio. € im Jahr 2010.

Man kann also davon ausgehen, dass sich das Marktsegment des Maritimen Tourismus in Schleswig-Holstein deutlich positiv entwickeln wird. Eine entsprechende Abschätzung ergibt ein Marktpotential von insgesamt 760-880 Mio. € für das Jahr 2010 gegenüber einem Umsatz von 620-700 Mio. € im Jahr 2006.⁴⁴

⁴⁴ Eigene Abschätzung

5 Anhang 1 – Gesamtdarstellung der maritimen Wirtschaftsbereiche

Maritimer Sektor		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
		01. Marine/Marineausgaben	Umsatz (in Mio. €)									
	Anzahl der Unternehmen											
	Beschäftigte							8.800-9.500				8.500-9.000
02. Seeschifffahrt	Umsatz (in Mio. €)				2.072,7	2.620,8	3.048,8	3.200,0	3.392,0	3.527,7	3.580,6	3.634,3
	Anzahl der Unternehmen				280-290			280-300				300-320
	Beschäftigte				6.000-6.200			5.700-6.000				5.900-6.100
03. Binnenschifffahrt	Umsatz (in Mio. €)				52,8	54,5	75,0	78,0	79,6	80,4	81,2	82,0
	Anzahl der Unternehmen				49	55	51	50	50	51	51	52
	Beschäftigte				451	421	566	570	581	587	593	605
04 Yacht- und Bootsbau	Umsatz (in Mio. €)				25,0-30,0			35,0-40,0				40,0-50,0
	Anzahl der Unternehmen				30-40			40-45				43-49
	Beschäftigte				200-250			350-400				380-430
05. Schiffbau	Umsatz (in Mio. €)	959,6	839,0	974,5	1.105,1	1.141,1	1.414,8	1.603,7	1.732,0	1.870,6	1.833,2	1.796,5
	Anzahl der Unternehmen	16	16	17	15	14	13	14	14	14	13	13
	Beschäftigte	7.279	7.299	6.516	5.590	5.314	5.029	4.707	4.683	4.660	4.637	4.614
06. Maritime Ausrüstungen/Schiffbauzulieferindustrie	Umsatz	1.198,3	1,4	1.296.875,0	1.328,0	1.653,0	1.953,0	2.100,0	2.226,0	2.359,6	2.453,9	2.552,1
	Anzahl der Unternehmen				140-145			150-160				155-165
	Beschäftigte				12.000-13.000			15.000-16.000				15.500-16.500
07. Offshore- und Meerestechnik	Umsatz (in Mio. €)							120,0-130,0				140,0-150,0
	Anzahl der Unternehmen							40-50				50-60
	Beschäftigte							280-350				350-400
08. Wasserbau/Küsteningenieurwesen	Umsatz (in Mio. €)				226,1	222,7	219,3	230,0-240,0				250,0-300,0
	Anzahl der Unternehmen											
	Beschäftigte				2.450			2.600				2.500-2.550

Anmerkung: Umsatzangaben in Mio. €

Maritimer Sektor												
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
09. Häfen	Umsatz (in Mio. €)							240,0-250,0				280,0-300,0
	Anzahl der Unternehmen							60-80				65-85
	Beschäftigte							2.000-2.500				2.200-2.700
10 Aquakultur	Umsatz (in Mio. €)							20,0-25,0				35,0-40,0
	Anzahl der Unternehmen							130-140				140-150
	Beschäftigte							350-370				380-400
11. Fischerei	Umsatz (in Mio. €)				48,4			51,9				50,0-65,0
	Anzahl der Unternehmen				213			200-210				180-190
	Beschäftigte				1.398			1.480				1.350-1.400
12. Offshore Windenergie	Umsatz (in Mio. €)				2,0-3,0			5,0-8,0				150,0-200,0
	Anzahl der Unternehmen				20-30			115				130-150
	Beschäftigte				150-200			200-300				500-600
13. Maritime Dienstleistungen	Umsatz (in Mio. €)							35,0-45,0				45,0-50,0
	Anzahl der Unternehmen							130-160				150-160
	Beschäftigte							320-330				340-350
14. Ausbildung und Forschung	Umsatz (in Mio. €)							90,0-100,0				100,0-120,0
	Anzahl der Unternehmen											
	Beschäftigte							1.000-1.100				1.125-1.340
15. Maritimer Tourismus	Umsatz (in Mio. €)							620,0-700,0				760,0-880,0
	Anzahl der Unternehmen							500				530-550
	Beschäftigte							2.300-2.500				2.600-2.800
Gesamt (min)	Umsatz (in Mio. €)							8.428,6				9.914,9
	Anzahl der Unternehmen							1.709				1.808
	Beschäftigte							45.657				46.844
Gesamt (max)	Umsatz (in Mio. €)							8.571,6				10.219,9
	Anzahl der Unternehmen							1.824				1.944
	Beschäftigte							48.707				49.789

Anmerkung: Umsatzangaben in Mio. €

6 Anhang 2 - Statistische Daten zur Hafenwirtschaft⁴⁵

Seegüterumschlag der wichtigsten Häfen in Schleswig-Holstein

(in 1.000 t gerundet)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Brunsbüttel	7.713	7.710	8.171	7.171	6.895	6.598	6.307
Flensburg	507	646	472	565	523	555	497
Husum	387	367	330	357	326	335	257
Kiel	3.277	3.350	3.200	3.050	2.986	3.099	3.054
Lübeck	17.954	17.044	17.020	17.786	19.168	18.848	21.056
Puttgarden	3.453	3.362	3.283	3.375	3.574	3.735	3.810
Rendsburg	269	219	253	335	322	245	303
Wedel-Schulau	730	944	707	702	775	554	871
Sonstige	1.184	1.181	1.029	1.050	1.012	1.052	1.042
Nettoumschlag gesamt	35.474	34.823	34.465	34.391	35.581	35.021	37.197
Anteil Schleswig-Holstein	14,8	14,3	14,2	13,6	13,2	12,4	12,4
Eigengewichte der Ladung		11.383	11.616	12.657,5	12.521	16.431	17.550
Bruttoumschlag gesamt		46.206	46.081	47.048	48.102	51.452	54.747
Deutschland gesamt¹⁾	239.622	243.019	243.177	252.662	269.261	282.865	300.215

¹⁾ Nettoumschlag einschließlich Verpackung, aber ohne Gewichte der Transportfahrzeuge und Container

⁴⁵ Quellen: Statistischer Bericht H II -j/ S "Die Seeschifffahrt in Schleswig-Holstein", Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; Jahresberichte des Zentralverbandes Deutscher Seehafenbetriebe (ZDS), Hamburg; Statistisches Bundesamt, Fachserie 8/Reihe 5

Passagierverkehr der wichtigsten Häfen in Schleswig-Holstein

(in 1.000 gerundet, Ein- und Ausgestiegene Fahrgäste)

	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Dagebüll	1.579,0	1.575,3	1.557,1	1.484,6	1.459,0	1.570,6
Helgoland	595,9	647,2	508,6	490,1	706,2	662,9
Kiel	1.050,5	1.152,4	1.211,7	1.224,9	1.485,1	1.474,7
List/Sylt	573,3	550,4	573,8	536,3	517,8	506,1
Lübeck	415,5	353,8	375,2	315,2	318,5	318,3
Nordstrand	532,7	490,9	491,0	406,3	458,4	617,6
Pellworm	284,4	318,7	299,7	307,2	301,2	311,7
Puttgarden	5.983,9	6.591,9	6.422,5	6.741,1	6.760,5	6.789,3
Wyk/Föhr	1.397,1	1.390,1	1.364,2	1.307,8	1.260,8	1.206,6
Sonstige	2.657,1	3.199,1	2.138,7	1.935,5	1.937,5	2.098,6
Schleswig-Holstein gesamt	15.069,4	16.269,8	14.942,5	14.749,0	15.204,9	15.556,6